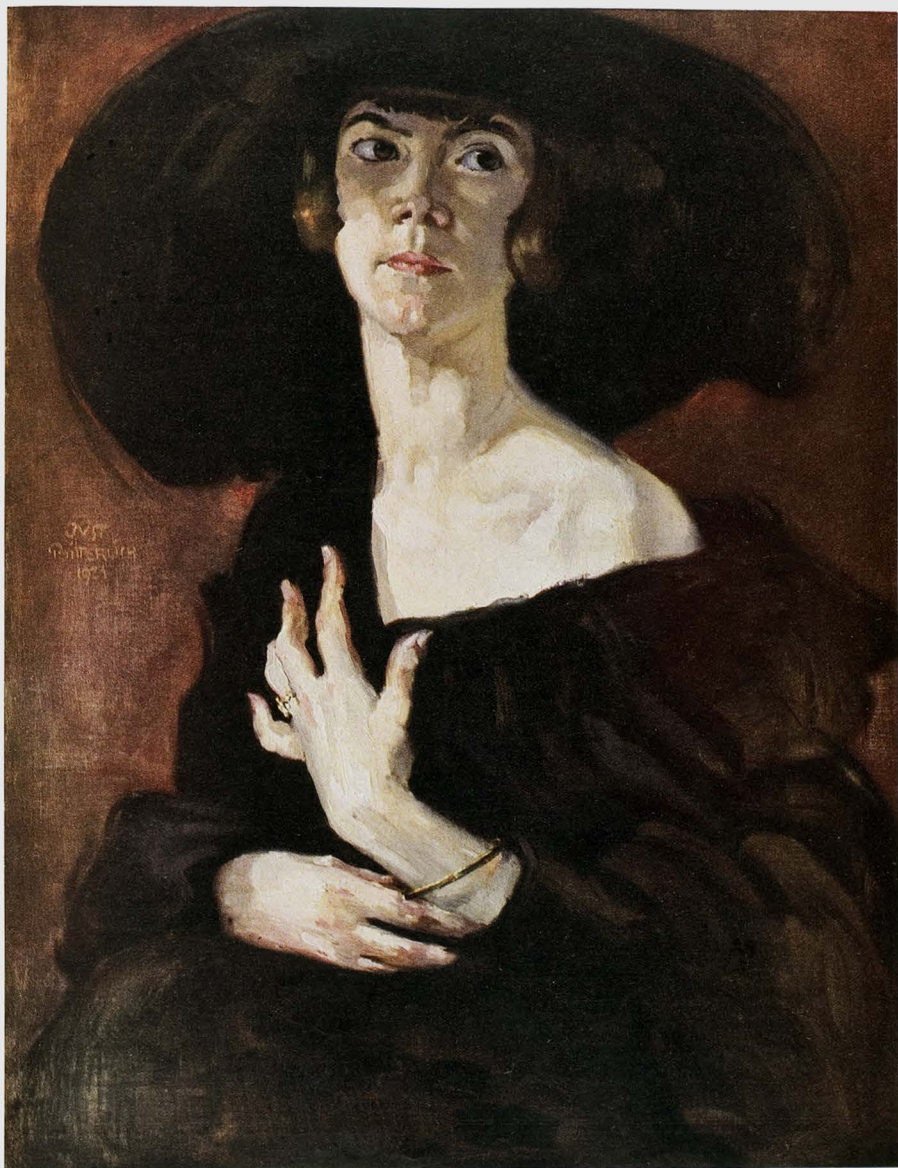
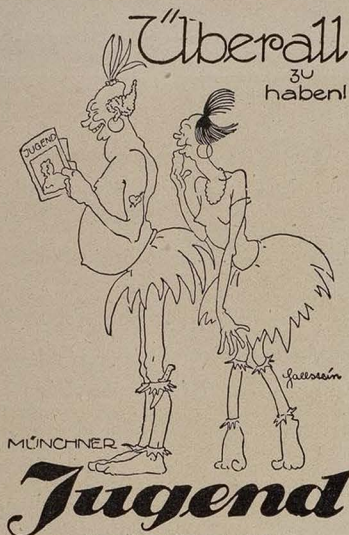


J U G E N D

Preis 90 Pfennig / München, 1925 Nr. 34



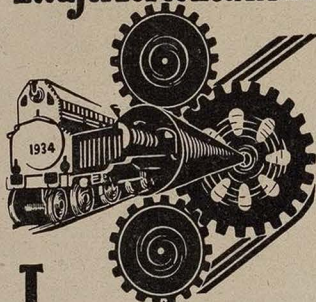
G. Bitterlich



Die führende Zeitschrift
für Kunst und Humor

Erscheint jeden Samstag / Preis 90 Pfennig

Illustrierte Technik



FÜR JEDERMANN

Ist die erste große allgemein verständliche Wochenchrift für Jung und Alt, die über alle Fragen des praktischen Lebens, über Fortschritte und Neuerungen orientiert. Illustrationen aus aller Welt, Novellen der Technik, Beratung, praktische Winke, ernstzunehmende Projekte aller technischen Gebiete.

Im Straßenhandel für 20 Pfennig / Probennummer und Auskunft

G. HIRTH'S VERLAG A. G.

München, Lessingstr. 1

Das große aktuelle
illustrierte Blatt ist die

Münchener Illustrierte Presse

Durch einen regelmäßigen Bezug werden ihre Leser in knappster Form über alle wichtigen Ereignisse des gesamten In- und Auslandes unterrichtet

Unser Bilder=Schnelldienst hält
mit den Geschehnissen Schritt!

Die Schärfe und Mannigfaltigkeit der Aufnahmen sind unerreicht. Roman, Humor, Rätsel, Unterhaltungsspiele und Aufsätze aus aller Welt fesseln die Aufmerksamkeit von Jung und Alt.

Mit einem Aufwand von 80 Pfennig im Monat bereiten Sie Ihrer Familie ein wirkliches und dauerndes Vergnügen

Probennummer durch den Verlag
MÜNCHENER ILLUSTRIRTE PRESSE

München, Lessingstr. 1



Farbig gewandet, „mit allen Schikanen“, bringt sie alle Sorten von Rätseln unter dem Motto: „Stets sollst du mich befragen!“ dem Rätselflüchtigen ins Haus. Mit ihrer großen Auflage, dem Verkaufspreis von 15 Pfennig und den vielen heiteren und kuriösen Beiträgen aus dem Rätselfach, sicherlich rasch die beliebteste Samstag-Sonntagsunterhaltung

Erscheint im Verlag der
MÜNCHENER ILLUSTRIRTEN PRESSE

G. m. b. H.

München, Lessingstr. 1

DAS STREICHHÖLZCHEN

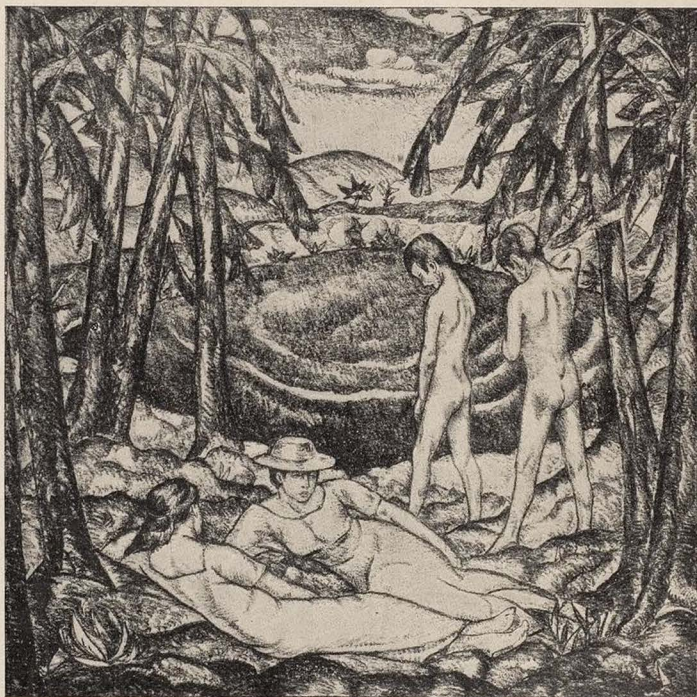
VON AUGUST WISBECK

Schon während des Nachtmahles war uns das absonderliche Wesen des Professors Pfandler aufgefallen. Der alte Herr ah nicht, gab nur zerstreut Antwort und schien in seinen Gedanken ganz mit einem heimlichen Glücke beschäftigt, das er gerne in sich verschlossen hätte, das aber doch mit aller Macht aus seinem übertollen Herzen nach außen drängte. Ein verklärendes Lächeln breitete sich mehr und mehr über sein gutes Greisengesicht, und seine milchblauen Augen sahen wie in himmlische Fernen durch die fingerdicken Brillengläser über uns hinweg. Endlich, als wir beim Mokka saßen, konnte er sich nicht mehr beherrschen, da brach es ekstatisch aus ihm heraus.

„Der Mensch ist gut,“ fing er plötzlich an, „glauben Sie mir, er ist gut! Mein Gott, ich wußte es ja schon immer, denn ich habe doch mein ganzes Dasein neben der Erforschung der Südseequalen diesem Problem der menschlichen Seele gewidmet. Aber ein Beweis,

so stark, so überzeugend, wie ich ihn vor knapp einer Stunde erhielt — nein, ich kann dieses Glück nicht in mir verschließen, ich muß es Ihnen erzählen, wie dieser Abend zum schönsten, aufschlußreichsten meines Lebens wurde. Und das geschah durch ein Zündholz. Ja, lachen Sie nur, denn auch ich finde es höchst sonderbar, daß mir ein einfaches Streichhölzchen den Weg in die Tiefe der Menschensee erleuchtet hat. Und das kam so:

Als ich mich auf dem Wege hierher, gerade an der einsamsten Stelle des schon dunkelnden Parks befand, dort, wo der Pfad am Flusse entlang führt, hatte sich meine Taschenuhr von der Kette los und fiel mir aus meinen frostkalten Händen in den Kies. Ich suchte angestrengt, denn es handelte sich um ein wertvolles Ehrengeschenk des Aquariums von Neapel, kniete mich auf den Boden, durchwühlte ihn mit meinen immer steifer werdenden Händen, ich grub und



Ein Sommertag

Lithographie von Hans Nädler

ischarre, aber all mein Suchen blieb vergeblich. Da ich nicht rauche — ich habe zum ersten Male in meinem Leben hercut — trug ich auch kein Feuerzeug bei mir, mit dem ich den Ort hätte ablichten können.

Als ich mich gerade wieder aufrichtete, wurde ich eines zerlumpten Burschen gewahr, eines echten Apachen, der jenseits des Weges an einem Baume lehnte und mich beobachtete. Sie wissen, daß ich von jedem meiner Nebenmenschen, wer es auch sei, ehle Gesinnung als selbstverständlich voraussetze, aber ich kann es trotzdem nicht leugnen, daß mir etwas unheimlich zumute wurde, insbesondere, als der Mann nun lauernd näher schlich und wenige Schritte von mir im

Buschwerk Stellung nahm. Gleichwohl faßte ich alle Beherztheit zusammen, kniete mich wieder nieder und grub mit wachsender Nervosität weiter im Kies.

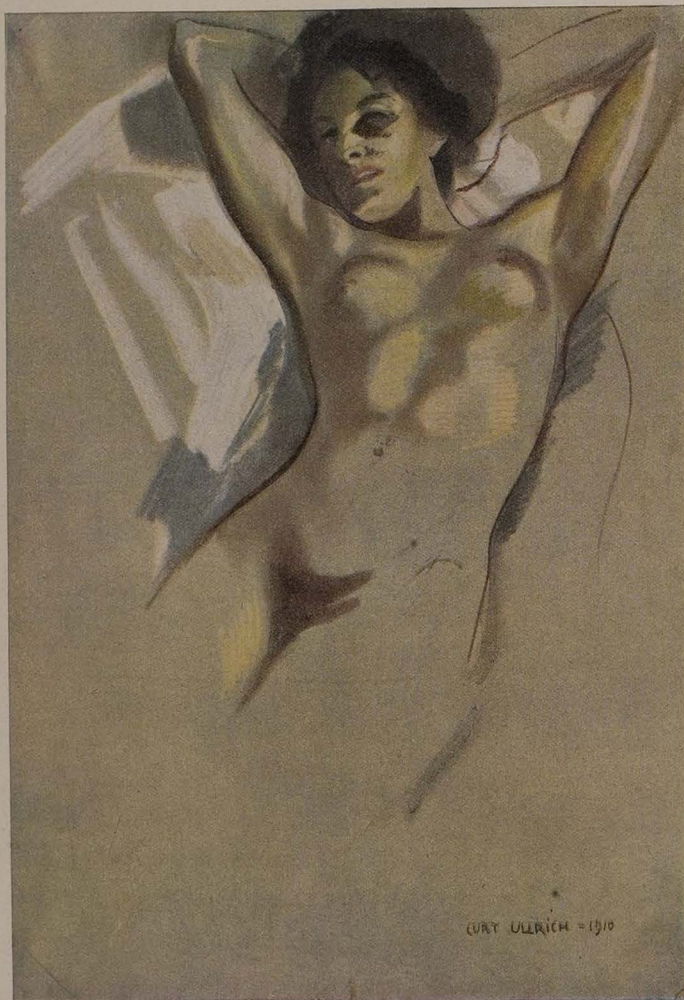
In diesem Augenblicke trat der Mond aus dem Gewölke und warf den Schatten des Apachen übermenschlich groß vor mich hin. Der Bursche mußte unmittelbar hinter mich getreten sein, denn ich vermochte in seinem Schattenbilde jede seiner Bewegungen zu untersuchen, wie er sich breitbeinig aufspaltete und einen prigelartigen Stod, den er bisher unter dem Arme getragen hatte, in die Hand nahm. Nun konnte kein Zweifel mehr bestehen, der Kerl wollte mich erschlagen und berauben. Dann ein Wurf in den Fluß — man

konnte sich keine günstigeren Gelegenheit für ein Verbrechen erdenken.

Ich glaube, in dieser einzigen furchtbaren Sekunde alle Möglichkeiten erwogen zu haben, die noch eine Rettung aus meiner verzweifeltsten Lage erhoffen ließen, aber ich könnte es Ihnen doch nicht sagen, ob das Überraschende, was ich schließlich tat, nur einem richtigen Instinkte entsprang, oder ob es sich um komplizierte Gedankenvorgänge handelt, um ein wohlüberlegtes Experiment, das ich auf meine Kenntnis der Menschenseele gegründet habe. Wenn mein Tun Experiment war — und ich glaube es annehmen zu dürfen — dann kann ich Ihnen versichern, daß mich noch kein anderer Erfolg meines Lebens derart beglückt hat.

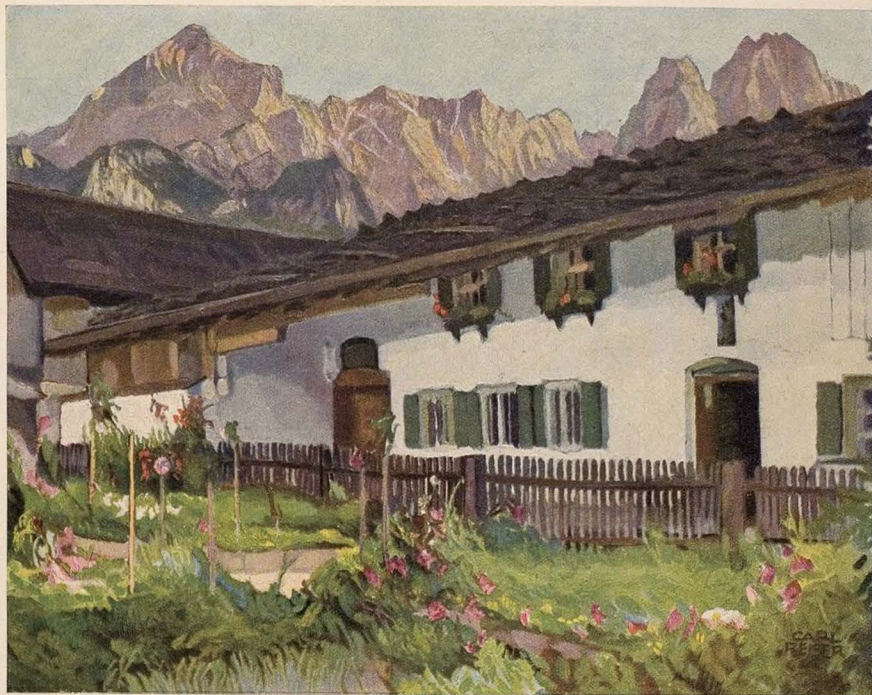
Sie werden wohl zugeben, daß es am Nächstliegenden gewesen wäre, unter Hilferufen zu entfliehen oder dem Angriffe des Burschen zuvorkommen. Aber ich tat nichts dergleichen. Obwohl ich nun die Uhr im Mondschein vor mir liegen sah, nahm ich sie nicht an mich, sondern richtete mich ohne jede Hast auf, wandte mich dem Apachen zu, küßte höflich meinen Hut und fragte in der verbindlichen Form die in unseren Kreisen üblich ist, ob der „Herr“ wohl die Liebeshöflichkeit hätte, mir mit einem Streichhölzchen beim Suchen meiner Uhr behilflich zu sein.

Der Bursche stutzte und ich sah, wie ein Zug von Verlegenheit und einer gewissen Hilfslosigkeit seine hartgeschnittene Verbrecherphysiognomie auflockerte. Mit einigem Zögern noch holte er ein Feuerzeug aus der Tasche, rief ein Streichhölzchen an



Aktstudie

Curt Ullrich



Spätsommer im Werdenfeller Land

Karl Reifer

und hatte die Uhr natürlich sofort gefunden. Ich wollte sie unter herrlichen Dankesworten an mich nehmen, aber der Mann fragte mich mit einem leichten und, wie mir schien, etwas mitleidigen Lächeln: „Sie sind gewiß kurzfristig, mein Herr? Nun, ich will Ihnen sagen, wieviel Uhr es ist.“ Er kehrte das Ziffernblatt dem Monde zu — ich hätte ihn in diesem Augenblicke umarmen mögen — und las die Zeit ab. „Genau vierzehn Minuten vor acht Uhr!“

Sie sind erstaunt meine Herrschaften? Sie werden sich noch mehr wundern, wenn ich Ihnen sage, daß mir der „Mraubmörder“ die Uhr eigenhändig an die Kette hatte und in die Tasche schob, weil er wohl bemerkt hatte, wie hilflos meine erfrorenen Hände waren. In diesem einen Augenblicke hat sich mein Glaube an die Menschheit voll erfüllt und ich schäme mich nicht, Ihnen zu gestehen, daß sich meine Augen feuchteten, daß ich meine Arme ausbreitete, um diesen armen, guten Menschenbruder an mein Herz zu ziehen. Aber der Dursche hatte sich bereits von mir abgewandt und war mit einem flüchtigen „Guten Abend!“ seines Weges gegangen.

Ich frage Sie nun, welche seelischen Vorgänge sind wirksam gewesen, um diesen Verbrecher in einem einzigen Augenblicke in einen guten, hilfsbereiten Menschen zu verwandeln? Für mich besteht kein Zweifel.

Sehen Sie, meine lieben Herrschaften, der sogenannte „schlechte Mensch“ ist in den meisten Fällen ein armer Teufel, ein Individuum ohne Geld, ohne Verstand, ohne Macht. In sein Herz ist von der Schöpfung ebenso die Güte, die Menschenliebe gepflanzt wie in das Herz des „Guten“. Sie zu beweisen fehlt ihm nur das eine, nämlich

die Hauptsache, die Gelegenheit. Glauben Sie mir, diese „Schlechten“ sehnen sich darnach, gut zu sein, am großen Werke der Menschenliebe mit ihren geringen Kräften, und sei es nur mit einem Streichhölzchen, mitzubauen. Aber die „Guten“ bedürfen ihrer nicht, sie lassen sie zum Baue nicht zu, es ist ihr Ehrgeiz, das Gebäude ohne ihre Mithilfe zu errichten. Und da läßt man nun diese armen Teufel abheiß als Zuschauer stehen, hilft ihnen in den Nöten ihres Lebens — denn man ist doch ein „guter Mensch“ — aber man vermeidet es ängstlich, ihr e Hilfe in Anspruch zu nehmen. Sie sind ihr ganzes Leben hindurch nur Empfänger, niemals Geber. Ihre brachliegende, unbenuzte Menschenliebe wird in den hintersten Winkel ihrer Seele gedrängt, bis sie die Bitte eines alten, kurzfristigen Professors um ein Streichhölzchen daraus befreit. — Und so wurde aus einem Mordbuben ein guter Mensch.“

Alles schwieg, als Pfandler geendet hatte, denn seine Erzählung hatte, besonders bei den Damen, einen starken Eindruck hinterlassen. Plötzlich wies ein Herr auf die, von Pfandlers Wette herabbaumelnde Uhrkette.

„Ihre Uhr scheint sich schon wieder von der Kette losgehakt zu haben, Herr Professor!“

Pfandler griff, noch immer mit himmlischer Verklärung in den Augen, nach der Kette, fingerte zuers in der rechten, dann in der linken Westentasche, dann in sämtlichen Öffnungen seines Anzuges herum, aber die Uhr fand sich nicht. Nein, sie fand sich nicht. Ein verlegenes Schweigen entstand, in dem das Klirren eines Kaffeelöffelchens wie eine Erlösung wirkte.



Aus Dinkelsbühl

Walt her Lehner

„Sie werden vielleicht ein Loch in der Tasche haben,“ versuchte eine gütige Frauenstimme zu lügen.

Pfandler kehrte alle Taschen nach außen, aber es fand sich kein Loch, sondern nur ein erhebliches Quantum Brotkrumen, von den Mahlzeiten herrührend, zu denen er mittags im Parke die Späken einzuladen pflegte. Die Stille im Kreise wurde noch stiller. Wenn jetzt nur ein Kaffeelöffelchen geklappt hätte! Mein, es war nicht mehr zu ertragen. Ein tapferer Herr faßte den Mut.

„Ich habe mir schon während Ihrer ganzen Erzählung gedacht, daß Ihnen der Gauner die Uhr nicht in die Tasche gestohlen, sondern gestohlen hat. Das war doch selbstverständlich.“

Gott sei Dank! Ein Aufatmen ging durch das Zimmer. Alle Kaffeelöffelchen klirrten. Pfandlers Augen umflorten sich mit einem trüben Schleier und seine bisher ekstatische Stimme sank zu einem müden, kaum verständlichen Flüstern herab.

„So, so? Sie haben sich gedacht, daß mir der Bursche die Uhr gestohlen hat? Sehen Sie, das habe ich mir nicht gedacht, denn sonst müßte ja meine ganze Theorie, die ich Ihnen eben entwickelt habe, irrig sein und das glaube ich doch nicht annehmen zu dürfen. Der Mensch kann mir also die Uhr gar nicht gestohlen haben. Andererseits allerdings, bei rein logischer Verfolgung der Vorgänge und Betrachtungen des jetzigen Befundes muß ich mir sagen: der Bursche hatte die Uhr, als er sie zum letzten Male sah in seiner Hand. In meinen löcherlosen Taschen befindet sie sich nicht. Folglich hat er sie

mir gestohlen. Mein Gott, mein Gott, welch bittere Enttäuschung am Ende meines Lebens!“

Diesmal entstand das ehrfurchtsvolle Schweigen eines Leichenbegängnisses. Es war die knappe Minute, in der Pfandlers Glaube an die Menschheit ins Wanken kam. Denn plötzlich richtete er sein Haupt, das in tiefem Schmerze herniedergefunken war, auf, und die milchblaue Güte seiner Augen füllte sich allmählich wieder mit Verklärung.

„Und ich habe doch recht,“ rief er, „denn sehen Sie nicht die Entwicklung in der Seele dieses Burschen, den Weg nach Aufwärts, zur Liebe? Können Sie von einem Menschen, der sein Leben lang abseits der „Guten“ stand, stehen mußte, können Sie von ihm erwarten und verlangen, daß er, ohne den Abstand zu ihnen zu durchschreiten, plötzlich in ihrer Mitte weilt? Er wandelt, er wandelt, seine Güte bewegt sich, ich habe sie mit einem Streichhölzchen losgerissen von ihren Ketten. Ein Mörder ging aus dem Hause, ein Gelegenheitsdieb kehrt zurück. Erkennen Sie nun den steilen Weg nach Oben, zur Menschenliebe? Lassen Sie dem Burschen noch öfters in seinem Leben die Gnade widerfahren, seine Herzensgüte beweisen zu können, und er wird auch in Ihren, jetzt noch zweifelnden Augen zum wahrhaft guten Menschen werden.“

„Und Ihre Uhr?“ frug der beherzte Herr von vorn.

„Ich gäbe mehr als meine Uhr für dieses Glück,“ sagte Pfandler. Dagegen ließ sich nichts einwenden.

DER ZAUBERER

VON RICHARD ELCHINGER

Dem Innern der Insel sich zuwendend, hatte der Schnellzug nicht sobald die letzte, verblümmende Küstenstation verlassen, als in das rote Samtluxee ein beschwingter Herr hereintrat, der keinerlei Gepäck mitführte und auslief, als komme er aus großer Ferne. Seine durchschmeißigte Gestalt hatte die Patina der Weltfahrer. Er zog die Reisetasche tiefer in die Stirne; das war sein Gruß. Dann setzte er sich in die, wie es sich nun zeigte, für ihn seit Stunden frei gehaltene Fensterrecke, und schloß die Augen. Nicht anders, als sei er zwischen Malta und Catania nicht dazu gekommen.

Das Gespräch der drei Reisenden wurde durch die Dazwischenkunft des Fremden nur so lange unterbrochen, bis jeder schweigend sich die nordische Erscheinung einverleibt, wobei man allseits blasierter Uninteressiertheit heuchelte. Denn man fuhr erster Klasse, und wußte, was sich ziemt.

„Sie glauben also an solche Märchen?“ fragte, den Faden wieder aufnehmend, der junge Mann mit den wohlgerundeten Unternehmerskultern. Und dieweil Herr Clausmann, in Firma „Clausmann & Söhne, Schnittwaren en gros“, auf der Hochzeitsreise war, so lehnte er sich übermütig zurück, lächelte jovial den Sizilianer an, und setzte hinzu: „Der Japse oder Trofese oder sonst eine freche Nese ist noch nicht geboren, der uns Zwei bange machen könnte! Meinst du nicht auch, Klein Hebe, was?“

Die junge Dame, statt zu antworten, starrte bekümmert in die sizilianische Finsternis hinaus. Der Zug hielt eben wieder auf offener Strecke. Ein dickes, feindliches Schweigen war draußen. Kein Zirpen von immerwachen Telegraphenglöckchen in der Luft, wie auf dem Brenner.

„Zeit Menschengedenken ist hier nichts passier!“ erwiderte nach einer Pause der Dhändler aus Messina. Er sagte es nur, um in das Schweigen etwas hineinzuwerfen. Auch er starrte in die Dunkelheit hinaus, und nicht eben fröhlich.

„Mein Mann ist schrecklich!“ sagte jetzt die junge Dame, indem sie die Vorhänge dicht zusammenschob, wie um das bedrohliche Dunkel forzuschieben. „Zwischen Padua und Bologna hat mein Gatte zwei alten Fräuleins so lange von Eisenbahnzusammenstößen und Entgleisungen erzählt, bis sie ausgestieg sind!“



Studie

Max Mayrhofer

„Na und hier?“ rief der Übermütige, etwas lauter, als Erziehung und Vorsicht es erlauben. „Hier sollte ich euch nun wohl, da ihr euch schon ein bißchen zu graulen und zu fürchten angefangen, die sehr schöne und sehr schreckensreiche Geschichte einer jungen Dame erzählen, blond und rosig, und zum Sterben verliebt in ihren Gatten. Aus dem Battistichzimmer ihres Hochzeitstages heraus wird sie von häßlichen, brutalen Händen geraut! Soll ich erzählen?“

Ehe der lustige Kaufmann die rhetorische Frage wiederholt, setzte sich der Fremde, den man vergessen, ein wenig auf, und bat, Erzählungen zu unterlassen.

Waren diese Worte auch mit unfehlbarer Höflichkeit gesprochen, so entstand, das fühlten alle, eine neue Situation im Wagen.

Der Fremde hatte sich zwar sofort in den Zustand der Teilnahmslosigkeit zurückbegeben. Allein sein Einwurf, die Selbstverständlichkeit, mit der er kühl gemacht, bewirkte eine Umgruppierung aller Kräfte. Dergestalt, daß der Übermütige plötzlich isoliert war, indes die junge Deutsche und der Ushändler mit ihren Sympathien zu dem Fremden abwanderten.

Es entwickelte sich eine Pause, in der Gedanken und Blicke hin und her gingen. Die junge Frau, ohne ihren Gatten darum im Grunde weniger zu lieben, dachte, hier hat er nun seinen Meister gefunden, und sah erwartungsvoll zur Dede. Der Messias dachte gar nichts, und schloß friedliebend die Augen. Aber Herr Clausmann gab sich innerlich einen Ruck und ballte Antworten, die er sogleich wieder verwarf.

Darüber ward der schicksliche Augenblick zum Gegenangriff verpaßt. Und der verbinderte Märchenerzähler, wollte er nicht vollends lächerlich erscheinen, mußte handeln.

Er räusperte sich und nahm an eben der Stelle, wo man ihn unterbrochen, gedämpfteren Tones die Unterhaltung wieder auf. Nicht ohne gelegentliche Anflänge an des Gegners baltischen Akzent; und indem er sich schließlich einer Art von Italienisch bediente, um so

auf versteckte Weise, wie er vermeinte, über den Fremden seine Glossen zu machen.

Dieser, nachdem er eine Weile scheinbar nicht zugehört, sagte plötzlich mit Freundlichkeit: „Ich bin Ihnen, mein Herr, und Ihnen gnädige Frau, eine Erklärung schuldig. Wenn ich eine Bitte ausgesprochen habe, so geschah es keineswegs aus Geringschätzung etwa zu erwartender Erzählergenüsse oder um Ihre Unterhaltung zu stören, sondern einzig aus dem Grunde, Sie vor Unheil zu bewahren!“

Clausmann, dem das Selbstbewußtsein in vollem Umfang wiederkehrte, nahm die vermeintliche Entschuldigung zur Kenntnis und merkte an, man werde jedem Unheil zu begegnen wissen.

„Auch einem solchen, das Ihre Worte heraufbeschwören? Wir befinden uns hier,“ fuhr der Balte einlenkend fort, „im Hörbereich gewisser Dämonen. Wenn Sie die erbahene Trauer ihrer dämonischen Langeweile stören, so setzen Sie durch Worte unberechenbare Kräfte in Bewegung!“

„Das machen Sie gut! Aber so was müssen Sie mir erst mal ver-gauckeln, ehe wir's glauben sollen! Nicht wahr, Hebe!“

Die junge Frau sah bittend zu dem Fremden hinüber. Der war an das Fenster getreten und sprach ein paar Worte in das Dunkel hinaus.

Im gleichen Augenblick begann der Zug zu rollen.

„Sehr tüchtig, sehr ordentlich!“ rief Clausmann.

Hebe vermochte seinen burschifosen Ton nicht zu mildern. Ihr sagte das Gefühl, Clausmanns Züchtigung sei beschloffen, der Fremde unaufhaltbar auf dem Weg dazu.

Der Kaufmann blieb unbefehrbar. Er nannte den Balten einen famosen Zauberer und kam den Dämonen einen Hochachtungsschluß aus der Cognacflasche. Und bat zuletzt, indem er dem Sizilianer und der Sattin auf die Knie patzte, den Fremden laut um geneigte Fortsetzung der Vorstellung.

„Gerne!“ sagte der mit seinem Lächeln.

„Aber vorher müssen Sie mit mir die Friedens-pfeife rauchen!“ Verschnüft genug sah er aus bei diesen Worten.

Er ist tadellos rasiert, dachte die junge Frau.

Clausmann suchte einen persönlichen Erfolg für sich.

Der Fremde zog ein Etui hervor, herrlich gearbeitet aus russischer Birke, und präsentierte Zigarren, schwarz wie Turmaline.

Als Clausmann zögerte, bediente er sich selbst zuerst. Der Dame und dem Sizilianer entbot er Zigaretten von ebenso aparter Art, schlug Feuer und reichte die glimmende Unte herum, die am Etui befestigt war. Und schnell erfüllte sich mit Wohlgerüchen das Kuppe.

„Keines Kraut!“

„Indische Ernte!“ nickte lächelnd der Fremde, indem er Wölken von sich blies, die zu Clausmanns Erstauen sich nach einer Weile zu einem einzigen Gebilde an der Dede sammelten.

Dann aber, auf einen Pfiff des Fremden, stürzte der Wolfendracken herab.

Der Balte war verschwunden.



Hafen im Orient

A. Bernstein

„Wo sind Sie?“ schrie Clausmann.

Wie aus der Ferne antwortete die Stimme; aber die beiden Mitreisenden bestätigten lachend, der Balte habe sich nicht von der Stelle gerührt.

„Unsinn!“ sagte der Geäffte. Aber schon beschäftigte ein neues Phänomen seine Aufmerksamkeit.

Der Balte, indem er näher kam, tat einen tüchtigen Zug aus der Zigarre, und ließ dann farbige Ringe hervorgehen aus den gerundeten Lippen.

„Sie können das auch!“ flüsterte er, und kam noch näher. Clausmann sah in der Tat seinem Munde einen orangefarbenen Ring entsteigen, dann einen lapis-blauen.

„Jetzt gilt es!“ sagte der Fremde, und riß den Schirm über die Lampe. Und sogleich schwebten feurige Kreise durch die Nacht...

„Was machen Sie, Herr? Wo ist meine Frau?“

„Achten Sie lieber auf die Reisen! One, two, three – lassen Sie keinen fallen – four, five –“

Herr Clausmann wußte nicht, warum er gehorchen mußte. Er fing mit hurtigem Arme die Lichtringe auf, die der andere mit wachsender Schnelligkeit ihm über den Kopf warf. Und die sich zu einer Umschnürung zusammenfloßen, heraufwachsend über Brust und Schultern.

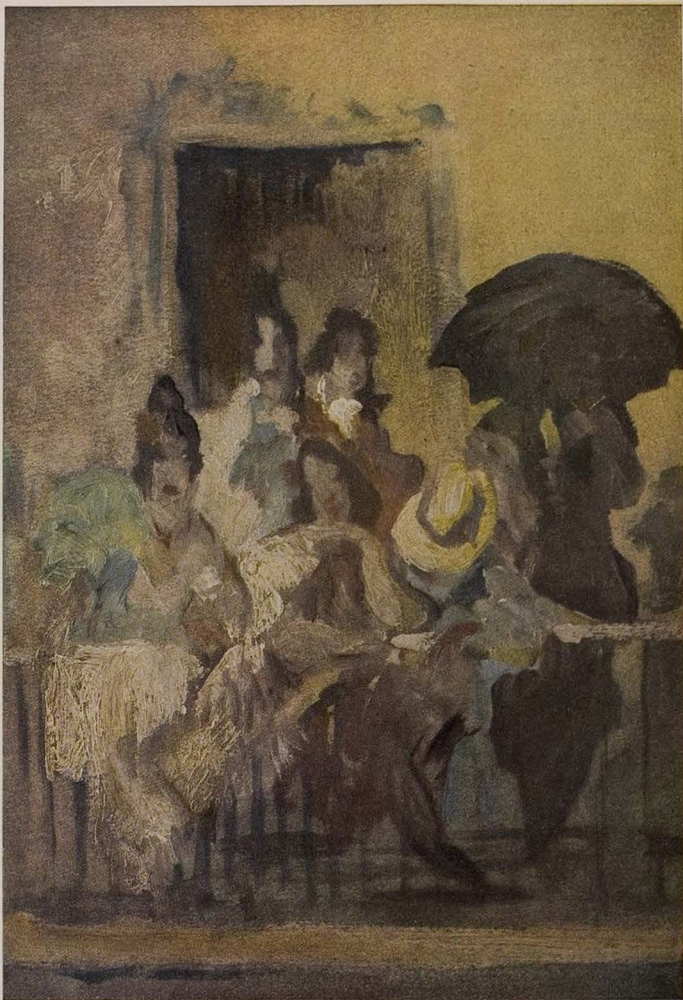
„Das ist eine schlichte Gemeinheit!“ höhnte Clausmann. „Ich werde die Notbremse ziehen!“

„Bedienen Sie sich nach Herzenslust!“

Der Geängstete zog mit so großer Kraft, daß er den ganzen Apparat in der Hand behielt und ein Loch in die Decke machte.

„Geben Sie sich keine Mühe,“ sagte die Stimme. Sie kam von oben. Der Fremde war auf den Wagen geklettert und guckte höhnisch herunter, wie in den Abgrund einer Zisterne.

„Ihre Frau ist in Sicherheit, und wird durch einen undurchdringbaren Schlaf davor bewahrt, der Vorstellung beizuwohnen, die einige mir befreundete Dämonen mit Ihnen tätigen werden. Ist es Ihnen zu beschwerlich, hier oben herauszukommen, so öffnen Sie den Siegel!“ Wirklich fand, nachdem er die Polster zurückgeschlagen, Herr Clausmann eine kleine, versenkbare Stiege, auf der er ins Freie gelangte.



Auf dem Balkon

G. Nyman-Egbert

Draußen ließ der Balte die Mäste fallen. Er drehte ein Licht an, und jetzt sah Herr Clausmann, wohin er geraten.

Es war ein betoniertes Gewölbe, kreisrund mit glatten, unfreundlich hohen Wänden; oben verschlossen durch schwere Balken. Man erkannte es deutlich, die Decke bildete eine Drehscheibe, auf welcher sich der abgehangene Waggon befand. Die Wendeltreppe war nur die Verlängerung der kleinen Stiege unter dem Siegel.

„Sie sind also kein Zauberer sondern ein Räuber!“ wagte Clausmann hervorzufragen.

„Wie man es nimmt! Unser Unternehmen hat jedenfalls Stil,

wie Sie gleich bemerken werden!"

Der Fremde sprach zwei gellende Silben. Da öffnete sich eine Türe in der Wand, und heraus trat ein athletischer Mann mit einem häßlichen Messer in der Hand.

"Wie gefällt Ihnen unser Geschäftsführer?"

Clausmann versuchte, den suchenden Augen auszuweichen.

"Dann haben wir noch einen anderen!"

Wieder öffnete sich die Türe. Jetzt erschien eine knochige Frau; die weibliche Ausgabe des Mörders gewissermaßen.

"Sie haben zu wählen! Einer von den beiden geht hinauf —" Den Kaufmann überfroß es wie Lähmung. Er vermochte nicht zu antworten. "So gehen beide!" befahl der Fremde.

Es war furchtbar, wie sie die Wendeltreppe hinaufkrochen. Clausmann konnte sich mit keinem Schrei aus der Umklammerung des Grauens lösen. Nun mußten sie oben sein. — Grußtill wurde es. Der Puls dröhte ihm in den Ohren.

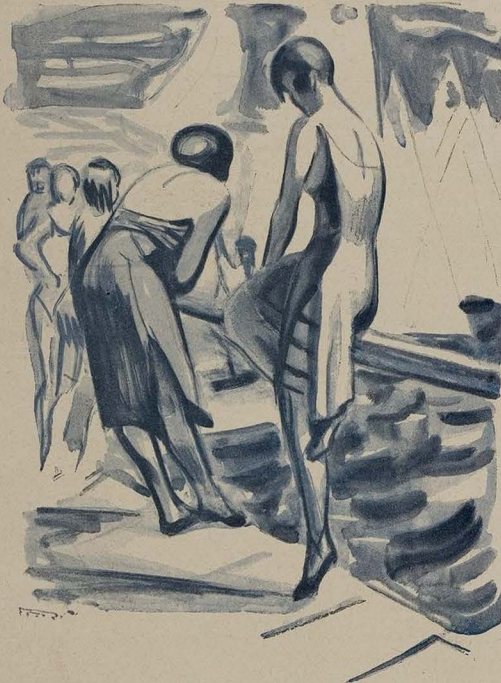
"Was geschieht, wollen Sie wissen? Es geschieht genau das, mein Herr, was Sie mit Behagen ausgepöppelt in dem Märchen von dem blonden Mädchen, so unter die Mörder fiel."

"Arme, kleine Hebe!"

Ein Kauschen wie von Bächen Stutes kam die Wendeltreppe herab.

"Bitten Sie für mich um Gnade!" schrie der Kaufmann.

Masken erglühten an den Wänden; tausendfältig die Gesichter der alten Fräuleins, die hinter Padua den Zug verlassen.



Der feine Unterschied

Das Schwimmen ist sicher netter als das Segeln —
beim Segeln schauen die Leute doch immer nur aufs Boot!

Männlichkeit müssen erst wieder Halt finden in den vom Schläfe verschobenen Masken der Taggeister.

Der Walte war sogleich in Form, indem er zweimal mit beiden Daumen einen leichten Strich ausführte von der Stirnmittle zu den Schläfen. Er lächelte, und fragte dann unbefangen die junge Dame, wie sie geschlafen.

Das Lied vom Damenrad

Ich sah ein gelungenes Mädchen
Auf einem Damenrad,
Das mir mein Herz nicht gebrochen,
So doch bezaubert hat.

Da sei der Teufel Zeuge:
Ich habe mein Herz nicht vertan;
Nur ihre Reine sah ich
Und sehe sie jetzt noch an.

Ich wollte die Dame bitten:
Steig' nie vom Rade, wie!
Und wenn es denn schon sein muß,
So steige mir auf's Knie!

Sie flogen auf und nieder
Gleich einer Melodie;
Sie waren nicht schöner als meine,
Nur süßer waren sie.

Sie stakten in weißen Schuhen
Und in einem weißen Strumpf.
Der gute Wind blies Spiralen.
Wir wurden die Augen stumpf.

O, trüge sie schwarze Strümpfe,
So brähe mein Herz entzwei,
Denn Wein in schwarzem Gewebe,
Das ist eine Melodie!

O, wüßte ich, wo jetzt radelt
Das rote Damenrad,
Ich wollte den Weg ihm sperren,
Den es gewählet hat.

Da wollen wir radeln und singen
Das Lied vom Damenrad,
Wie alles Singen und Lieben
Ein süßliches Ende hat!

Hans Schaarwächter



Tennis

„Wenn Dekar meine Blide nicht besser finge als meine Bälle,
spielte ich schon lange nicht mehr mit ihm.“

„Herrlich!“ sagte Hebe; aber dann stockte sie. Im Gesicht des Fremden lauerte etwas, das ihr mißfiel. Oder war es nur das Spiel der Lichter, die der flatternde Fenstervorhang seltsam über die Gestalten tanzten ließ?

„Es würde mich ungemein interessieren,“ bemerkte, wie ein wohlwollender Arzt sich vorkassend, der Balte.

Frau Clausmann fand ihr Mädchenlachen wieder. Und kokett genug sah sie aus, indem sie die Arme verschränkte und mit ihrem Tone zu einer Unbefangenheit aufstieg, die ihr selbst verwunderlich erschien.

„Sie gelangen mit Hilfe eines Rahnes über einen amethystfarbenen Strom, nicht wahr, gnädige Frau, und landeten auf einer lieblichen Insel?“ fragte teilnehmend der Fremde.

„Und dort war ich plötzlich eine Fee,“ sprach die junge Dame weiter und wurde rot übers ganze Gesicht. „Es war wie der Laden eines eleganten Friseurs, der Wuklöpfe schneidet. Aber man war dort viel weiter und sagte mir — nein, es war zu komisch — man sagte mir, das sei schrecklich veraltet: in den Märcchen trage man jetzt Gold- und Silberstaum als einzige Toilette. Ich mußte alles zurücklassen im Laden, ein freundlicher Herr legte mir einen Augenblick die Hand auf den Scheitel, und ich trat in die blühende Landschaft hinaus, goldschimmernd wie eine Göttin. Es war unbefriedigend. Ich war in der Tat ein märchenhaftes Wesen. Und die Männer von Europa und Amerika bildeten Spalier zu beiden Seiten eines roten Teppichs. Und das war der Äquator. Und er war knietief übersäumt mit Blüten. Und ich zog hindurch aufwogendem Triumpfwagen. Es war ein unsagbar wenigiges Dahingleiten...“

„Ihr Kraut macht

Strandidyll

Kopfschmerzen!“ durchschnitt Clausmann verdrossen die Erzählung, aufwallend in Eifersucht.

„Kopfschmerzen?“ wiederholte nicht ohne Anteil der Fremde.

„Dann liegt es an Ihnen!“

Clausmann horchte auf.

„Aber Sie haben doch nicht etwa einen beschwerlichen Traum gehabt?“

„Gewiß nicht!“ versuchte Clausmann zu lächeln, da er den andern wie zum Sprung ausholen sah, mit neuen Fragen. Aber dann wurde er dringlicher. Wie er, Herr Eugen Clausmann, dazu komme, Göttern Dank zu sagen, dessen er geträumt oder

nicht geträumt habe. Und überhaupt und so.

Indes der Fremde, bereits zum Aussteigen gewendet, ließ nur eben wie beiläufig fallen, es habe ein Zauberer seinem Tabak eine Kleinigkeit von einem gewissen Himalayakraute beigemengt, das die wunderbare Eigenschaft besäße, den Menschen in einem Traumbild den Spiegel vorzuhalten.

„Die gnädige Frau hat verbürgten Anspruch auf einen Logenplatz in jedem Himmel irdischer Glückseligkeit!“ schloß er lächelnd. „Wie denn die Liebeswerten im Liebenswürdigen sich wiederfinden.“

„Und ich?“ fragte Clausmann wie ein kleiner Junge.

„Was mit Ihnen sein wird, mein Herr? Wenn Sie von Blut geträumt haben, oder wenn Sie von Blut träumen, dann —“

„Was, bitte?“

„Dann —“

Er schwang sich grüßend hinunter; das Brausen der Bremsen nahm seine letzten Worte fort.

„Moccapalumba! Moccapalumba!“ riefen die Schaffner.

Man war am Ziel.



Karl Boehmer

RUND UM EVA

Eine Frau ist alt, wenn sie nicht mehr älter werden kann.

*

Warum die Frauen so gerne Blumen sehen? Aus Schadenfreude. Weil die nämlich noch schneller verwelken.

*

Es gibt Frauen, von denen man nichts anderes weiß, als daß sie sich an- und ausziehen.

*

Die Untreue mancher Frau ist die Entschädigung für die Arbeit, die sie es gekostet hat, um das Verhältnis in die Ehe umzusetzen.

Viele Männer werden über Nacht grau, viele Frauen blond.

*

Die Frau kann man nicht verstehen, sondern nur durchschauen.

*

„Tausend und eine Nacht!“ — wie gut manche zählen können!

*

„Du kannst mich gern haben!“ — wie die Menschen die Liebe einschätzen!

Fris Gottwald

Schon wieder Krieg!

In Bingen sollte ein Berliner Kinderchor ein öffentliches Konzert geben. Auf Befehl der französischen Besatzungsbehörde mußte das Konzert unterbleiben und der Chor sofort wieder abreisen. Die Bedenken einer hohen Besatzungsbehörde verstehen und würdigen wir vollkommen. Die Musik ist von jeder eine höchst gefährliche Waffe kriegslustiger Völker gewesen. Man denke nur an das warnende Beispiel der Posaunen von Jericho. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß sich unter dem Deckmantel eines harmlosen Kinderchors ein zum äußersten entschlossener Stoßtrupp jugendlicher Desperados in das besetzte Gebiet eingeschlichen hat, um den heldenmütigen Söhnen des großen Frankreich durch seine blutrünstigen Schlachtgesänge Furcht und Schrecken einzuflöhen und so die vielzitierte Sicherheit der Besatzungstruppen in bedrohlichster Weise zu gefährden. Wir verraten kein Geheimnis, wenn wir mitteilen, daß die deutsche Liga für Menschenrechte schon seit langem im Besitz eines Aufmarsch- und Feldzugsplanes dieses angeblichen Kinderchors ist, aus dem hervorgeht, daß dieser Stoßtrupp bestimmt war, durch das Abzingen des altgermanischen Schlachtgesanges „Guter Mond, du gehst so stille“ Verwirrung in die französische Rheinlandsarmee zu tragen. Diese Verwirrung sollte sich dann Abd el Krim zunutze machen und den Franzosen durch einen überraschenden Flankenangriff von Koblenz her eine vernichtende Niederlage bereiten. Die Einzelheiten dieses dem Völkerrfrieden gewiß nicht dienlichen Planes dürfte die erwähnte Liga in Kürze durch eine Denkschrift der Öffentlichkeit unterbreiten.

Franze aus Berlin

Das Risiko der Feuerbestattung

(Im Dresdener Krematorium beraubten Beamte die Leichen der Gold-Zähne und schütteten die Aschen-Überreste verschiedener Bestatteter durcheinander...)

Ich rate einem jeden Knaben,
Den Gott berief zur ew'gen Last:
Mensch, bitte, laße dir bejahren,
Dann weiste nämlich, was de haßt!

Doch folgst du der Verbrennungs-Mode,
Dann ist das Risiko dir groß:
Es ist bei dir, selbst nach dem Tode,
In puncto „Asche“ nicht viel los.

Laß dir bejahren – sei's auch „vierter“ –,
Damit dir nicht das Leid geschieht,
Daß ein – nicht einmal „Approbiertes“
Die Plomben aus den Zähnen zieht.

Mit falscher Asch', kein Zahn im Munde,
Ist auch das Totsein kein Genuß,
Weil in der Auferstehungsstunde
Man sich dann fürchtbar schämen muß...

Di-Di



Kollegialität

„Na, Professor Lederer strengt sich aber mächtig an, Eberten zu einer ff. Büste zu verhelfen.“
„Selbstmurmeln! Ein Lederer hilft doch dem andern.“

Nächtliches Geflüster

Die baritonale Stimme: „Aber geh', so zier dich doch nicht so! Warum denn heute auf einmal so verschämt? Du weißt doch –“
Der Sopran: „Nicht doch – ach nein – so laß' doch –“
Die baritonale Stimme: „Aber Schaki, ich kenn' dich ja heute gar nicht wieder! Du bist doch sonst nicht so! Und –“

Der Sopran: „Aber nein doch! Du, ich schrei!! – So sei doch vernünftig – so hör' doch –“

Die baritonale Stimme: „Ach was, vernünftig!! Vernünftig kann ich später sein! – Schau, Liebling, du haßt doch noch nie nein gesagt! Und gerade diesmal –“

Der Sopran: Gleich frag' ich! – Pui!! – Mein Herr!!! Mach' mich nicht böse! Es geht wirklich nicht!!

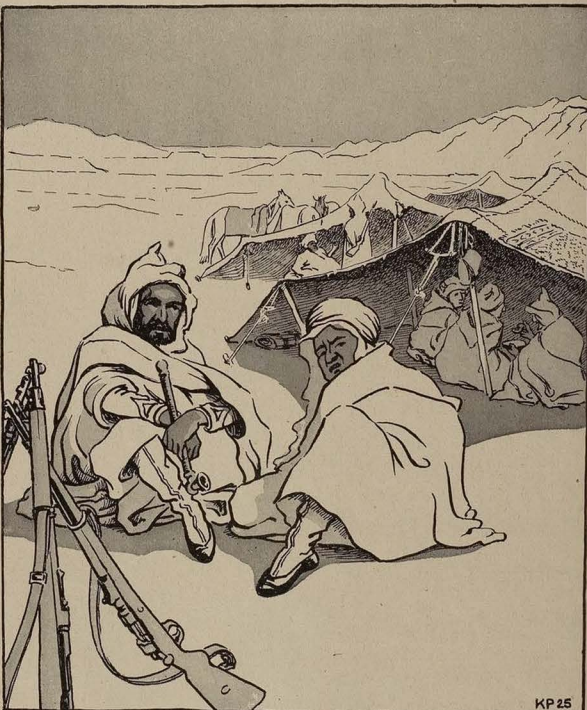
Die baritonale Stimme: Böse? – Du und mir böse? – Geh, sei doch lieb – o du süße –“

Der Sopran: „o – du Süßer ... Mein Einziger ...“

*

Was das ist? Eine nächtliche Szene auf einer verdeckten Promenadebank? – I wo! Lediglich eine offizielle Verhandlung zwischen monsieur Chauvin und miss Old-England über ihre Stellungnahme zur letzten deutschen Note.

Karlchen



KP 25

Marokko

K. Prüßhäuser

„Allah hat mich heute nacht erleuchtet. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker ist nur für die, die es gemacht haben.“

Hamlet im Frack

(In Norwegen wird der Versuch gemacht, Shakspeare in moderner Kleidung zu spielen; Prinz Hamlet erscheint — im Frack.)

Auf's neue hört des Dänenprinzen Klage
Als „König des Salons“ ersandt ihr ihn.
„Sein oder Nicht-sein, das ist hier die Frage.“
Ich meine: Hat den Frack er nur geliebt?

Bezieht er etwa „Monats-Garderobe“,
„Von Kavaliern abgelegt“, für Herrn?
Es liefert ihm vielleicht die schwarze Robe
Die Firma Rosenfranz & Gildenstern...

Bald wütet weiter noch der Modernismus.
Ihr kühnen Neuerer, nur ungeniert:
Wo bleibt beim „Geist Papas“ der —
Spirituismus?
In Zukunft werd' „durchs Tischlein“ er
gittert!

Und wenn auch dieses Wagnis wirksam
glückt,
Dann opfre kühn man jeden andren „Boß“.
Ophelia, zumal die schon Verrückte,
Trag' selbstverständlich einen Dubikopf!

Doch — wie man auch erneuert und
gestaltet —
Ein „Klassiker“ bleibt trotzdem unbeliebt.
Er dünkt der Menge faulig und veraltet,
Bis man ihn, froh, als — Operette gibt.

Richard Dieß

Die neue Hundemode in London

Miss Hopkins schritt bedächtig
Durch einen Park; der Tag war licht;
Ihr Kleidchen stund ihr prächtig,
Ihr — Hündchen aber nicht.

Der Harmonieverderber
Empörte den Geschmack der Frau:
„Jetzt lauf' ich rasch zum Färber,
Der färbt das Hündchen blau!“

Schon spitz die Maid ihr Mündchen
Und küßt in überflüssiger Hast
Ein — himmelblaues Hündchen,
Das ganz zum — Kleide paßt!

Doch wechseln mehr als dienlich
Die Damen ihrer Kleider Pracht:
Der Hund war abends — grünlich
Und lila in der Nacht!

Und violett-gold-rötlich
Beim großen Fest am andern Tag. —
Die Farben wirkten tödlich,
Daß er dem Gift erlag.

Ihr Frau'n, gehört zur Stunde
Der Farbenwechsel schon zum Ton:
Verhunzt doch keine Hunde,
Nehmt ein — Chamaeleon!

Beda Hagen

N. Hesse

Nur nüt den Hamur verlieren!

Sie nahmen den Hut ihm, den Schirm und
Stoß,
Sie nahmen den Mantel ihm und den Rock
Und gaben ihm einen Taler als Lohn:
„Da! Lebe davon, mein lieber Sohn!“

Und als verzehrt der Taler war,
Sie nahmen ihm Hufe und Besse sogar
Und warfen ihm ein Zweimarkstück hin:
„Da! Lebe und schau, wie nobel ich bin!“

Und als das Zweimarkstück war hin im Du,
Sie rafften zusammen die Strümpfe, die
Schuh;

Er nahm ein Markstück dafür in Empfang.
„Daven kannst du leben monatelang!“

Und als das Markstück beim Teufel war,
Sie zogen ihn aus bis aufs nackte Haar:
„Hier hast du ein Zehner! Der Pfennige
zehn!
Nun laß es dir recht gut ergehn!“

Der Nackte (sein Name war Österreich),
Er wurde nicht wütend, er wurde nicht bleich,
Er lachte, er hat vergnügt jubiliert:
„San nette Vent“ doch! Sie ham mi
janier!“

Karlchen



Zeit ist...

„Haben Sie einen Augenblick —
Zeit?“
„Bedaure, ich suche gerade auch jemand,
der — eine hat!“

*

Das sicherste Zeichen

Daß Frankreich in Marokko in die Enge
geraten, und gewaltig Himle, Senge und
Keile kriegt im afrikan'schen Kriege. Woher
ich's weiß? — Nun, Havas meldet Siege!

Karlchen

N. Griß

Wo steckt der Tempel-Swift?

Der von Tempel und Swift in den Jahren 1869/80
entdeckte Komet wurde 1908 zum letzten Male gesehen.
Vor einigen Tagen war sein Wiederauftreten gemeldet,
es zeigt sich aber, daß der erscheinene Stern nicht der
Tempel-Swift, sondern die schon längst bekannte
Amphitrite ist...

Auf diesen Proleten — von Kometen —
warten — die genarrten — Sternwarten —
schon jede Nacht — seit 1908! — Aber was
tut er — das Luder — das abgebrühte? —
Hat ein Kendevous, der — saubere Weiber
— mit der Amphitrite — und steht, gott-
behüte, — nun schon das zweite Dezennium
— mit ihr in einem Hausgang herum! —
Ist das nicht schändlich? — Jetzt endlich —
erschäuf dies Geschnäbel — im Siriusnebel
— wie es scheint, eine Pause. — Sie tritt
aus dem Hause — hast du nicht gesehen —
und kommt nunter — als wäre nichts ge-
sehen — die Milchstraße herunter. — Na-
türlich drehen — sich alle Schrauben — der
Astronomen — weil sie glauben, — Er werde
nun kommen! — Ja, Schneden! — Von
ihm ist nichts zu entdecken! — Denn das
liegt doch klar: — Damit Niemand nimmt
wahr, — daß sie ein Paar — und er nicht
selbst sein Verräter! — Darum geht er —
etwas später — ihr nach durch den Äther. —
Und wenn ihn die Sternanbeter — hernach
fragen, — wo er geblieben? — was wird er
sagen? — Durchtrieben: — „Wegen Schnell-
fahrens aufgeschrien!“ — Ja, mit dem
lieben — Sternengrundel — und seinem
Schwindel — ist nicht leicht leben — als
Astronom! — Das können sie glo'b'n! — Nu
äbn!...

Pud

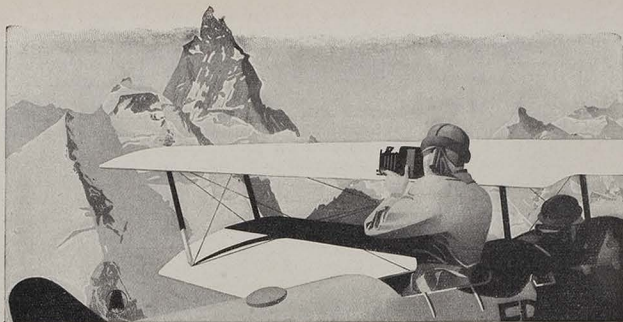


Umschrieben

„Haben Strangkis ihre Niese schon mit
dem Herrn Baron verlobt?“
„Noch nicht, aber so 'ne Art Vorkauf-
recht haben sie auf ihn.“

Liebe Jugend!

Ich warde beim Zahnarzt in dessen Arbeits-Zimmer. Eine junge Bäuerin bestiegt zum erstenmal den Marterstuhl, hält aber ihren Mann krampfhaft am Armel fest und wimmert fürchtbar. Der mitfühlende Ehegatte tröstet und redet gut zu, gemeinsam mit dem Arzt, der zu bohren anfangen will. Nichts hilft. Endlich reißt dem Ehemann die Geduld, und er schreit: „Jetzt haltst du das Maul und machst den Mund auf!“



ERNEMANN-CAMERAS

mit eigener lichtstärkster Optik bis 1:2,0
Universal-Cameras für Tag und Nacht

vom billigen Schülerapparat bis zur unübertroffenen Spiegelreflex-Camera.
Kataloge kostenfrei durch die Photo-Händler oder auch direkt.

Photo-Kino-Werke

ERNEMANN-WERKE A.-G. DRESDEN 107

Optische Anstalt

In einem medien-burgischen Städtchen verlobt sich ein Afesser. Die Braut ist von ganz geringem Herkommen, wenig hübsch, ihr Mund

jogar ausgesprochen häßlich, dafür aber hat sie Geld, viel Geld.

Die Brautmutter strahlt ob der Partie, die ihre Tochter macht. Im Schläferladen erzählt sie ein langes und breites, wie fein und vornehm ihr Schwiegersohn sei. „Unser künftige min Tochter de Hand. Wat seggen S' blot dortau?“ „An dat Mul trugt bei sich woll nich ran,“ sagt gelassen der Schläfer.

Stimmt!

Herr (den das Gefesse der Liebesparaden ärgert); „Wann ist denn der Tunnel zu Ende?“

Stimme aus dem Hintergrund: „Wenn's Signalen aufhört.“

Blendend weiße Zähne durch die Zahnpaste

Chlorodont

beseitigt Zahnbelag und üblen Mundgeruch.

Laboratorium Leo.

Dresden-N.

Korpulenz ist unschön!

Der Erfolg hat es gezeigt, daß **Charm-Ice und Charm-Tabletten**, die aus reinen Pflanzenstoffen hergestellt sind, jede Art von übermäßiger Körperfülle sicher und wirksam beseitigen. Garantiert unschädlich. Prospekt und Versand nur durch: **Engel-Apotheke, Frankfurt a. M. 90** fern-Engel-Apoth. Leipzig, Elefant-Ap. Berlin.

Zuckerkrankheit

ist ein sicher wirkendes und vollständig unschädliches Mittel. Bei diesem braucht keine Diät eingehalten zu werden. Der Kranke kann essen, wonach es ihm verlangt, trotzdem wird der Zucker vollständig verschwinden. Preis pro Dose 5.— M. franko.

Asthmapulver

findet Anwendung bei allen Arten von Asthma, mit oder ohne Verschleimung, Erschöpfungsanfällen, Luftbeschwerden, kurzem, pfeifendem und keuchendem Atem usw. Preis pro Paket 4,25 M. franko, Nachnahme oder Voreinsendung. Ch. Franz & Co., Berlin W 35 h, Genthinstraße 29

Asthma-, Katarthleidende

(chronischer Husten, Lungen-, Bronchial-, Kehlkopfkatarrh)

die bisher alles erfolgreich angewandt haben, sollten einen Versuch mit **„ANITERPAL“** (4469. gesch.) machen.

„ANITERPAL“ Hilft sofort
Arztlich erprobt, empfohlen! Fortlaufend Anerkennungen

Seit Jahren vieltausendfach bewährt. Fräulein E. G. schreibt: Bingerbrück, 24. I. 1920. Ihr Präparat „Aniterpal“ möchte ich aller Welt empfehlen! Seit 1916 leidet die Mutter derartig am schlimmen Husten, verbunden mit Verschleimung (und im letzten Winter trat auch Asthma hinzu), daß ich die tüchtigsten Aerzte zu Rate zog — vergebens! Seit sie Ihr „Aniterpal“ genommen, ist alles wie verschwunden. Während sie früher fast ganze Nächte nicht schlafen konnte, schläft sie jetzt meistens durch. Durch meine Empfehlung wandten sich viele, die an der Grippe erkrankt waren und auch andere, die ähnliche Leiden wie Mutter hatten, mit der Bitte an mich, „Aniterpal“ mitzubestellen usw. Hochachtungsvoll E. G.

Um möglichst vielen Leidenden helfen zu können und unser „Aniterpal“ auch in den weitesten Kreisen bekannt zu machen, sende ich Ihnen durch unser Versandpostkarte allen Lesern dieses Blattes eine Probeurkunde gegen Mk. 4.— Nachnahme ohne Berechnung von Porto und Nachnahmegebühr. **W. Hahn & Co., G. m. b. H., Köln-Bickendorf 142** Herstellung und Vertrieb chemisch-pharmazeut. Präparate

Die Frauen müssen nicht mehr ihre Haare waschen

daran gebrauchen Sie bei Kopflecken, Veranlassung, dazu die echten **Tolu-Ba-Kerne** erhalten Sie zu 30 Gramm (M. 3.00) in den meisten Apotheken. — Wo nicht erhältlich, spezifizierter Versand durch: **Pharmazeutisches Institut E. Wolf in Hannover**. 11 Bestandsstelle auf der Packung.

Organophat für Männer

Organisches Sexual-Kräftigungsmittel. Hervorgehend bezeichnet 30 Port 4,75, 60 Port 8,25, 125 Port 14.—, 250 Port 26.— M. Das echte Präparat erhalten Sie aus der einzigen Bestellsstelle nur durch die **Lewins-Apotheke, Hannover 4**

Weltbummler Stivius

Die Wahrheit über Opiasen

„Sie dürfen nicht glauben, Verehrtester, daß ich die Fehler der gelben Rasse übersehe, aber schließlich ist es doch begreiflich, wenn sich die Chinesen eine derartige fremde Kontrolle im eigenen Land nicht mehr gefallen lassen wollen.“

Mr. Mc. Pharsan, der Superargo der „Kathleen Morgan“ eines Passagier-Dampfers des Morgan-Konzerns, der eben zwischen Fernosa und Hongkong schwamm und auf dem dies Gespräch geführt wurde, schnappte nach Luft:

„Ihre geistliche Gewand, Reverend, läßt ja Ihre Toleranz gewissermaßen beruflich gerechtfertigt erscheinen, aber ich finde den Platz, an dem Sie Ihre Ansichten vertreten, im Angesicht von Weisen, die durch diese verdammte Revolutionsgesellschaft in ihrer Existenz bedroht sind, etwas reichlich — reichlich abgeschmackt.“

„Ja natürlich,“ warf Reverend E. Sullivan ein, „Sie haben natürlich Angst um Ihre Gold, das Sie mit diesem Dampfer zu Ihren chinesischen Dank-Faktoren bringen.“

„Gold? Woher — ich meine, was ist das nun wieder für eine Phantasterei? Wie kommen Sie auf diese Idee, Reverend?“

Mc. Pharsan war etwas bleich geworden und suchte Sullivan aus dem Rauchsalon zu bugseren. „Vielleicht rauchen wir eine Zigarre auf Deck, Reverend, es ist etwas heiß hier unten.“

„Gern, mein Lieber, gern, Sie haben recht, aber im Grund ist das auf dem Breitengrad von Meffa auch nicht gerade verwunderlich.“

Sie traten aufs Promenadendeck. „Zum Teufel,

— Verzeihung, wollte sagen zum Ruckst mit Ihrem Meffa. Was wissen Sie von meinem Gold hier an Bord?“

„Ein reiner Schuß ins Blaue, Mr. Mc. Pharsan, eine reine Vermutung.“

„Ein Schuß, der aber verflut genau ins Schwarze traf. Wie merken Sie denn —?“

„Sehr einfach, wirklich äußerst einfach. In Frio beobachtete ich wie eine für einen Passagierdampfer etwas ungewöhnlich große Anzahl von schweren Kisten unter sorgfältiger Aufsicht übernommen wurde. Ein weiterer Schluß: wir sind auf einem Morgan-Dampfer. Morgan hat etwa 50 Banthäuser in China. Die Unruhen und Streiks brachten die englischen Docks in Verlegenheit. Diese wiederum stehen in enger finanzieller Beziehung zu Ihren Banken. Verluste in größerem Maßstab sind in bedrohlicher Nähe, soweit sie nicht schon eingetreten sind, und Morgan sucht nun durch Goldsendungen seine Banken zu stützen. Sie müssen zugeben mein Lieber, ein kindlich einfacher Schluß, wirklich.“

„Ich danke, Reverend, und hoffe nur, daß nicht mehr Leute diesen kindlichen Schluß gezogen haben.“

„Ja, Mr. Mc. Pharsan, ich glaube sogar noch weiter gehen zu können und behaupte, Sie haben rund 36 Millionen Dollar an Bord.“

„Das übersteigt aber doch wirklich alles! Haben Sie vielleicht Morgan zum Vetter? Denn außer mir wissen wirklich nur noch drei Leute den Wert der Goldladung.“

„Also erraten! Oder besser errechnet, denn sehen Sie, die Kisten hatten ungefähr im ganzen — grob überschlagen — 3 cbm Inhalt, und

nach dem spezifischen Gewicht des Goldes sind 12 000 000 Dollar = 1 cbm. Also wirklich nicht schwer auf die Summe zu kommen.“

Mr. Mc. Pharsan machte große Augen. „Reverend, ich will meinen Kopf essen, aber für Sie ist es schade, daß Sie Geistlicher sind. Sie hätten es anderswo weiter gebracht.“

„Danke, danke, ich fühle mich in meinem Rod ganz wohl.“

Durch einen Ruck wurden die beiden unterbrochen. Die Schrauben arbeiteten rückwärts und im nächsten Augenblick lag das Schiff still auf der ölig glatten See. Was ist los? Um Gottes willen sind wir angefahren? Erregte Passagiere umdrängten den Kapitän, der eilig auf Mr. Pharsan zukam.

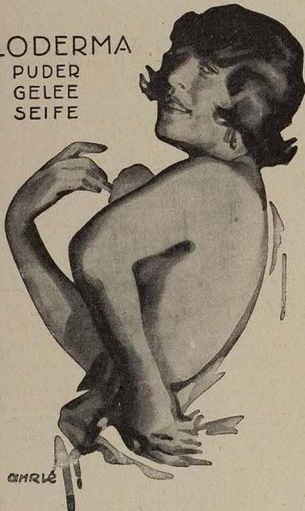
„Kein Grund zur Beunruhigung. Wirklich nicht! Nur ein kleiner Defekt. Wird gleich behoben sein. Spielen Sie ruhig Ihre Bridge-Partie weiter, meine Herrschaften!“

Mc. Pharsan ging dem Kapitän entgegen. „Was ist los, Kapitän?“

„Unerkärllich —“ der Kapitän zog Mr. Pharsan zur Seite — „ein Leck im Schiff. Hier, wo auf der Seekarte meilenweit im Kreis nicht das geringste Riff eingezeichnet ist! Es besteht keine Gefahr weiter, da die Schotentüre noch rechtzeitig geschlossen werden konnte. Einer von der chinesischen Mannschaft hatte zufällig das eintretende Wasser bemerkt. Wird aber immerhin einige Stunden zur Reparatur brauchen. Ich schäide gleich den Taucher hinunter. Reverend,“ wandte er sich an den interessiert zuhörenden Sullivan, „beruhigen Sie doch, bitte, die Passagiere, sagen Sie meinerwegen, daß wir glücklich ohne

KALODERMA

PUDER
GELEE
SEIFE



F. WOLFF & SOHN KARLSRUHE i.B.

KALODERMA-SEIFE eine hochwertige Toilette-Seife von angenehmer erfrischender Parfümierung. Preis: Das Stück M. — 70, die Schachtel zu 3 Stück M. 2.—.
KALODERMA-GELEE zur Erhaltung einer jugendlich strahlenden u. geg. Witterungseinflüsse widerstandsfähig. Haut. Preis: Die Tube M. — 25, — 50 u. 1.—.
KALODERMA-REISPUDER sehr feines, mattes Pulver, welches Ihr Gesicht frisch, matten Schimmer. Fr. Schachtel M. — 65 u. 1.25.
KALODERMA-TALKPUDER feinstes antiseptischer Toilette-Puder in ovalischer Metall-Streudose. / Preis: Die Dose Mk. — 1.—.

BLEICHERT

ZUGSPITZBAHN



Drahtseilbahnen

ADOLF BLEICHERT & CO. LEIPZIG

Silben-Rätsel

an — at — bis — bra — bu — da — da — da — da — do — dorn — ech — en — fe — gen — ger — gern — gog — gro — han — i — it — ka — kla — ko — kom — ku — kus — len — li — lö — mann — mas — me — mei — men — mer — mes — na — na — na — nach — ne — nin — o — pä — pe — ra — re — rot — san — se — see — si — sin — ster — tau — te — ter — tes — us — vier — vos — we — wi — zim.

Werden diese Silben zu Wörtern von nachstehender Bedeutung verbunden, so ergeben deren 3. und 4. Buchstaben — beide zusammen wortweise gelesen — den Rehrim zu einem bekannten Lied aus der Oper „Waffenschmied“.

1. Gestalt aus der Oper „Alca“, 2. Gebäck, 3. Oper von Mozart, 4. Adelstitel, 5. Erzherzog, 6. Schweizer Höhenluftkurort, 7. Bekleidungsstück, 8. Südamerikanischer Staat, 9. Vormaliges österreichisches Herzogtum, 10. Handwerker, 11. Strauchpflanze, 12. Musikinstrument, 13. Niederländische Provinz, 14. Sternbild, 15. Weiblicher Vorname, 16. Handelsstadt Syriens, 17. Biblische Landschaft, 18. Kirchliche Handlung, 19. Kartenspiel, 20. Wagner-Oper, 21. Anzeichen, 22. Sommerfrischort, 23. Industriestadt Luxemburgs.

Rösselsprung

franz	tal		lin		let		wie	sen
ber	gen	ten	sen	will	fel	zeit	band	itt
als	mir	traum	ren	ge	spie	doch	bei	ro
schlei	lo	wie	blut	ner	nichts	von	fen	dit
ach	fun	nach	mehr	durch	ro	hand	ge	vor
dem	che	ber	hü		um	hut	win	gan
a	getö	berg	so	schmit	ich	de	gen	die
ba	ge	gen	wein	des	gen	mut	an	soit
rund	er	auf	te	lin	nen	bei	han	bife
schwo	tanz	tren	sin	wandt	ge	de	tren	mein
mit	ab	mal	oben	rin	der	nicht	nur	te
send	ren		ge		wohl		mir	lieb

Auflösungen in nächster Nummer

Auflösungen der Rätsel aus Nr. 33

Silben-Rätsel:

1. Nonagen, 2. Ubu, 3. Renke, 4. Dudelsack, 5. Erde, 6. Rhaditis, 7. Insignien, 8. Rovno, 9. Reichenhall, 10. Tesfin, 11. Ursula, 12. Meerane, 13. Invidien, 14. Spinat, 15. Toska, 16. Dattel, 17. Anderen, 18. Skeleton, 19. Lorelei, 20. Ente, 21. Brotat, 22. Emden = „Nur der Jertum ist das Leben — Und das Wissen ist der Tod“.

Mädchenschiedsal:

Gefallen.

Empor:

Brockhaus — Brockhaus.

Rösselsprung:

Eigentlich ist alles nichts, Heute hält's und morgen bricht's, Hintirbt alles, ganz geringe Wird der Wert der ird'schen Dinge. Doch wie tief herabgestimmt Auch das Wünschen Abschied nimmt, Immer klingt es noch daneben: Ja, das möcht' ich noch erleben.

Theodor Fontane



SALAMANDER
FORMVOLLENDET

sich kaum Zeit sich zu verabschieden und setzte in einer Motorbarlaste an Land.

In Hongkong war der Streik im vollen Gang und die Schiffe hatten Schwierigkeit ihre Ladung zu löschen. Die starke Waffe des Streiks hatte den englischen Docks einen empfindlichen Schlag verfeuert.

So war die Lage in Hongkong, als Reverend Sullivan den Fuß ans Land setzte. Er stieg im Kanton-Hotel ab, wo er die Zimmer 17 und 18 für sich belegt hatte, und schien äußerst erfreut, als er in seinem Zimmernachbarn von Mr. 19, einen Mr. Paulsen, einen alten Bekannten aus Christiania entdeckte. Mr. Mr. Paulsen wäre sicher sehr erstaunt gewesen, wenn er das Gespräch zwischen dem scharfsinnigen Reverend Sullivan und seinem Freund hätte belauschen können, das am folgenden Abend im Zimmer Mr. Paulsens geführt wurde. „Ich beglückwünsche Sie, Mr. Stenius, und unsere Sache zu dem glänzenden Ausgang Ihrer Unternehmung,“ wandte sich der angebliche Paulsen an Sullivan.

„Nicht so viel Worte, Mr. Petrovitsch. Was Sie, unsere

ANTHONY
ROBERTS
RESEARCH



Preis 1.— Mk.

KOLA
DALLMANN

„Dallkolat“

Ich kenne gar nichts,
was dem Dallkolat gleichgestellt werden könnte bei
körperlicher u. geistiger Ermüdung u. erhöhten Tonus

FÜR

SPORTSLEUTE

GEISTESARBEITER

U. DAMEN

CRÈME ELECTRA

Das Hautpflegemittel der Dame

einmal gebraucht unentbehrlich
Tüte M. 0.75 Büchse M. 1.— parfümiert mit

Rosa Centifolia

dem Duft der dunkelroten Gartenrose in wunderbarster
Natürlichkeit. Flasche im Karton M. 4.50 M. 6.75 Probe M. 2.50
Auch als Seife, Kopfwasser, Brillantine, Puder, Badesalz, flüssige
Kopfwaschseife, vorrätig in allen einschlägigen Geschäften

J.F. SCHWARZLOSE SÖHNE BERLIN

Detail-Verkauf: Markgrafenstr. 26 fabrik: Dreyesstrasse 5

Proben von Crème Electra und parfümierte Karten gratis u. franko

Generalvertretung für Österreich: Rob. Schrauf Wien I. Fleischmarkt 22



Warum werden Nervöse

so viele nicht wirklich geheilt?

Weil sie falsch behandelt werden!

Die Ursachen der Nervosität liegen ganz wo anders als im Nervensystem. Lesen Sie das Aufreißer-erregende Buch: Dr. Gerling: Die wahren Ursachen der Nervosität und deren sichere Heilung. — Jeder Nervöse ist heilbar! — Preis Mark 1.20. Durch alle Buchhandlungen zu beziehen und durch den

ORANIA - VERLAG, ORANIENBURG. C

Die deutsche Mark

von 1914 bis 1924 v. 1 Mark bis zur Billion! (Infolge Einzieh. d. Scheine u. noch kurze Zeit länger!) Als Prachtsammlung offerierte meine Luxusausgabe mit allen Inflationsscheinen von 1 Mark bis 1 Billion. Diese Sammlung enthält auch alle Friedensscheine v. 5 Mark bis 1000 Mark, sowie das Eisen-, Zink- u. Aluminiumgeld der Kriege u. Inflationszeit von 1 Pf. bis 500 Mark. Preis diese Prachtsammlung inkl. feine Album M. 50.— frk. Die Briefmarken d. Deutschen Reiches v. 1914 b. 1924 von 2 Pfg. bis zur 50 Milliardenmarke komplett. Auch diese Sammlung enthält alle Friedenswerte (Germansienmarken). Preis inkl. Album n. M. 15.— frk. u. M. 12.— Beide Sammlungen erfreuen durch die Mannigfaltigkeit der Werte groß und klein, bieten außerdem viel d. Interessanten u. Wertvollen u. stellen f. d. späte Generationen das sprechendste Dokument der von uns durchlebten furchtbaren Zeit der Geldentwertung dar. Niemand sollte versäumen, sich rechtzeitig in den Besitz dieser Sammlungen zu setzen, die später noch einen hohen Wert bekommen werden. Schöne und Marken gerahmt etc. Zu beziehen von Edwin Schuster, Nürnberg, Gabelbergerstr. 82 Photo-Best mit allen Scheinen und Marken von 1914 bis 1924 nur M. 1.—, Nachn. 1.25

Ideale Nacktheit

Band I—V 140 Aquarelle
nahmen zussam. M. 11.—
Band VI u. VII je 20 lose
Aquarellblätter in eleg.
Mappe, Jed. Mappe M. 3.—
Schönheit d. Orient u.
Kamera u. Palette 1 u.
II Sonderkataloge m. über
500 Abbildern M. 2.50.
Aktionsskizzen 8 versch.
Reihen à 6 Stück, Jed.
Reihe M. 1.50.
Versand Hellas
Berlin-Tempelhof 137

Schriftstellern

bieber & Co. n. e. Verlags-
buchhandlung Gelegen-
z. Veröffentl. ihr. Arbeiten
in Buchform. Anfrag. unt.
A. 17. a. Alze-Basenstein
& Vogler, A.-G., Leipzig.

Ankauf Verkauf

Briefmarken u.
Sammlungen
Philipp
Kosack & Co.
Berlin - Burgstraße 13
Preisliste gratis

Damenbart
festige Haare
im Gesicht und am Körper
entfernt schnell, sicher, unbeschadet
Rino-Depilatorium
frei von schädlichen Bestandteilen!
zu haben in Apotheken u. Drogerien.
Rich. Schürbete Co. G.m.b.H. Weinböhle-Deisen



„Hektor“ Rassekunde-Züchter
und Handlung.
Ew. Manskö Nachf.
Köstritz 64 Th.

Versand all. Luxus-Wach-Begleit-Polizei-
Jagdhaube. Lebende Antkurf. u. Reiter-
sicherheit stets garant. Illust. Prachtkat.
m. Preisliste M. 1.— frk. (1. Marken)

Streit der Dinarbeiter auf dem Weg über die Zahlungsschwierigkeiten der englischen Docks die amerikanischen Morgan-Banken veranlassen würde Gold herbeizujagen. Der Plan, eine Verwertung des Goldes vorzunehmen, hat uns die Vergung aus dem Opiumsmuggelversteck, die von den Dinarbeitern vorher mit Leichtigkeit angebracht werden konnten, wesentlich erleichtert. — Wir haben das Geld zur Unterstützung des Aufstandes und als Wirkung des Streiks — den Entschluß Englands sich nach Singapore zurückzuziehen. Darf ich Ihnen hier die Anweisungen auf die San-Tschu- und Ah-Wang-Banken übergeben."

Gleichmütig prüfte Mr. Stürus die Chefs und steckte sie in seine Briefstafche. Dann verabschiedete er sich von Mr. Petrowitsch.



Aus des Wajsch'schen Wollenlor
Steigt der Hausfrau'n Schmutz hervor:
Wie bringen — wie wir es hier schwören —
Die guten Rumpdo-Seifen stets zu Ehren.

„Werden wir uns wiedersehen?“ fragte der noch unter der Tür.

„Kann, mein Lieber, kann, ich habe einen kleinen Absteher nach Europa vor. Ich denke das Klima dort wird mir bekommen.“

Mnemo technif

Herr und Frau Wärtig sitzen im Kino und sehen wie ein fürchterlicher Duffel schlammtriefend aus dem Stumpfe steigt. Da staßt Frau Wärtig einen leisen Schrei aus.

„Was hast du denn?“ fragt ihr Mann.
„Nichts,“ sagt Frau Wärtig, „mir fiel nur ein, ich habe dem Mädchen zu sagen vergessen, daß du heute abend baden wolltest.“

+ Gallensteine +

Lebersteine, Gallauch sind sofort beseitigt mit Cholelitol. Sofortiges Aufheben „der Kollum-fälle“. Keine widerliche Ölkur. Auskaufskosten! **Neureuther Apotheke München G57**
Neureutherstraße Nr. 15

Dr

Herausg.
J. Aron,
München

Preis
60 Pf

4ling Seife

Für
frischduftende, gesunde und zarte Haut.

Mädchen die man nicht heiraten soll!

Ein Aufsehen erregend. Buch m. 17 Abb. in 11 Sprach. über. Sie müssen es lesen! Preis 20 Pf. franko. Nach 20 Pf. mehr. Dr. Aron, Verand, Oranienburg B. Postcheckkonto: Berlin 128812.

Einen
wirklichen
Genuss

bietet der
Blick durch das

GOETZ

TRIEDER-BINOKEL

Ein bis an den Rand des Gesichtsfeldes vollkommen unverzerrtes und farberichtiges Bild ist neben hoher Lichtstärke der Vorzug, der zugunsten des Goerz'schen entscheidet. Bezug durch die optischen Geschäfte. Preispost kostenfrei.
Opt. Anst. C. P. Goerz A. G., Berlin-Zehlendorf B 26.

Von vieljährigen Nerven-, Gemüts- u. Herzleiden befreit und wieder wie neu geboren!

Ihre Adresse habe ich von Herrn Karl Hittlingen erfahren. Dieser konnte nicht mehr laufen und stehen, das habe ich selbst gesehen. Er betratte überall herum, es hat ihn viel Geld gekostet, aber alles war vergebens, bis ihm jemand geraten hat, er soll um Herrn Dr. Barbara-Reverente schreiben und es würde am der Stunde an besser. So hat er jetzt wieder laufen und arbeiten kann. Da ich durch einen Herrenfisch ebenfalls schwer erkrankte, wurde, bitte ich, mich Ihnen Dr. Barbara-Reverente, zuerst 2 Pakete, ebenfalls zu senden. Willentlich. Hoffe Ebnat (Sanienhof), 18. September 1921. ges. Andreas Doh.

Bestelle nochmals 2 Pakete Dr. Barbara-Reverente (blut-läuternde). Hier hatten schon 2 Pakete, welche derart auf wirkten, daß wir denselben eigentlich nicht mehr bedürfen würden, aber wir trafen den See sehr gern noch weiter. Die Schlaflosigkeit und das Nerven- und Gemüts-leiden ist schon verschwunden, eben so der Anginalanfall. Glimmerhof, Hoff Offenbach (Saumerei), 15. 22. 3. Hamburg. Die Reverente ist vorzüglich! Seit ich diesen See trinke, hab ich jede Nacht gefunden seinen Schlaf und bin jeden Morgen wie neu geboren! Senden Sie mir aber nochmals 1 Paket. Hamburg 36 (Vollgänger), 20. Dezember 1922. ges. G. Hagebach.

Teile Ihnen hochachtungsvoll mit, daß meine Frau mit Ihrem Dr. Barbara-Reverente sehr zufrieden ist. Es wird von Tag zu Tag besser und jetzt ist der See fertig, hat sie die früheren Anfälle nie wieder bekommen und auch alle anderen Schmerzen sind verschwunden. Schreiben Sie mit bitte nochmals 2 Pakete. Böhmen, Hoff Unterbach (H.), 12. 2. 23. ges. Arminian Ständer.

Erlaube um polnische Zählung von 2 Paketen Ihres Dr. Barbara-Reverentes wie schon einmal geschick. Derselbe hat mir bis jetzt ausgezeichnete Dienste getan. Tuzina, 6. Juni 1923. ges. Polinipetor Fohndorf.

Seitdem ich Ihren blut-läuternden Dr. Barbara-Reverente trinke, bin ich ein ganz anderer Mensch geworden. Ich war früher sehr herunter mit meinen Nerven, immer so schwächelnd, daß ich mich nicht aus dem Hause getraute. Nun ist alles wieder beboben und ich bin wieder so gesund wie früher, aber ich will die Kur noch länger fortsetzen und bitte Sie, mir umgehend noch 2 Pakete Dr. Barbara-Reverente zu senden. Diese Pakete können Sie in Ihren Dr. Barbara-Reverente verschicken. Lindeburg, Gertrud, 49 (bei Weper), 18. Oktober 1924. ges. P. Müller.

Eine Zankend ähnliche Dankfischerei bin um ohne unter Zuhilfenahme freiwillig innerhalb 4 Jahren ausgelandt worden, die mir aber der hohen Kosten wegen unmöglich alle abdrücken lassen können.

Diese wenigen Dankfische beweisen aber schon genügend, daß unter blut-läuternden Dr. Barbara-Reverente fast alle Arten von Nerven-, Gemüts- und Seelenleiden, besonders aber: Nervosität, Nerven-schwäche, Aufregtheit, Schlaflosigkeit, Schmerzhaft, hysterie, Hypochondrie, Melancholie, Angst-

zustände, Nerven-schmerzen, Glieder-schmerzen, epileptische Anfälle, Nerven-schmerzen, Schicksal- und Glücksfälle, Krampfen, Kopf-schmerzen, Schwindel-schmerzen, Schwindel-schmerzen, alle Schmerzen, Nervosität, nervöse Herz- und Magen-schmerzen hervorgerufen häufig heilsam und heilsam, so daß mir um weitere Worte über die Wirksamkeit sparen können. Unter blut-läuternden Dr. Barbara-Reverente ist also ein erhellendes Nerven-linderungs- und Nerven-schmerzmittel aus hochwirksamen, unschädlichen Stoffen, zusammengefaßt, um erkrankten Nerven (Nervosität) welches jeder Nerven-leiden, jeder geistig und körperlich Überanstrengung zur Stärkung, Verjüngung und Wiederherstellung seiner geschwundenen Nerven an Stelle sonstiger Nerven- und Nerven-leiden zu sein. Er wirkt einen hohen Gehalt an Spannkraft und Energie auslösenden Stoffen und wirkt ohne schädliche Wirkung direkt aufnehmend. Er hebt den allgemeinen Stoffwechsel, wodurch die Nerven mit Nerven finden, fördert das Blut, das Herz und den allgemeinen Aufbau, legt die Grundarbeit des Gehirns und des Rückenmarks herab, befähigt das Gehirn zu erhöhter Leistung und leistet allem, welche anstrengende geistige und körperliche Arbeiten verrichten müssen, sich aber abspornen, müde arbeitssam zu fühlen, unschätzbare Dienste. Seine vielen guten Eigenschaften verdient dieser See dem glücklichen Nerven-schmerzmitteln der bewährten, nerven-lindernden, beruhigenden Dr. Barbara-Reverente. Jeder Nerven-leiden, welcher wieder gesund, frisch, leistungsfähig und jung werden will, nehme zu diesen See keine Zankend, Bewußtseins, Paket Nr. 2, 3 Pakete Nr. 2, 3 Pakete Nr. 10. — franko. — Alleinigere Verkäufer: Dr. Barbara-Reverente, Philippsburg 359 (Sachsen).

Heinrich Kley

Sechs Ansichts-Postkarten zur Deutschen Verkehrsausstellung München
Preis 1 Mark

Sechs der schönsten Zeichnungen Kley's sind hier in farbigem Druck zu einer Postkarten-Serie vereinigt:
G. HIRTH'S VERLAG A.-G., MÜNCHEN, LESSINGSTRASSE 1

Daß Dein Leid



sich endlich wende,

pack' es gleich am richtigen Ende!
Ursprung, Wesen, Hilfe, Rettung,
stehst in engster Verknüpfung!
Klarheit schafft Dir unser Buch,
drum säume nicht, verlang' es klug;
es sieht zu Dienen völlig frei
und weist den Weg, wo Hilfe sei.

Dr. Ernst Strahl, G. m. b. H., Hamburg 1 G 183, Besenbinderhof 22/23. Fabrik chemischer Präparate u. Verbandstoffe. Unsere 40 Seiten starke Broschüre betitelt: Beobachtungen und Erfahrungen bei der Selbstbehandlung chronischer Bein- und Hautleiden, sowie Rheuma, Gicht, Lähme, handelt auch von Krampfadern und deren Folgen.

Die Gefahr der Ueberanstrengung

beim Training und bei Spitzenleistungen verringert regelmäßiger Gebrauch des hundertaufendfach erprobten Kalfpräparats

Kalzan

das eine zweckmäßige Kalkzufuhr gewährt leistet. — Ueber 2000 schriftliche Gutachten namhafter Ärzte!

Jeder Muskel, vor allem das Herz braucht Kalk. „Ohne Kalk kein Herzschlag“, darum verläumt kein Sportsmann, sich über Wirkung und Wert des Kalzan zu unterrichten. Brobe u. aufklärende Broschüre (ohne Verbindlichkeit) befindet umsonst u. postfrei Johanna A. Wülfing, Berlin SW 48, Friedrichstraße 231.

Die hervorragende Wiener Tageszeitung

Der Tag

kostet im Abonnement Mk. 4.— im Monat

*

Vorzüglicher Nachrichtendienst
Reichhaltiger belletristischer Teil
Aktueller Bilderdienst

*

Abonnementsbestellungen bei jedem Postamt oder direkt beim Verlag Wien IX, Canisiusgasse 8-10

Liebe Jugend!

Die Knaben haben Religions-Unterricht.
„August Müller!“
ruft der Ordinarius,
„hast Du aufgegeben?“
„Ja.“

„Na, dann sage mir mal, würdest Du auch Deinem Feinde vergeben, wenn er Dir Böses getan? Das heißt also, würdest Du einem anderen Jungen, der Dich schlägt und sticht und seinen Kreis fortnimmt, dies verzeihen?“

„Wenn der Junge viller größer is als ide, denn ja,“ meint August Müller aufrichtig.

Aphorismus

Selbsterkenntnis ist der erste Schritt zur Besserung — und meist auch der letzte.

Werner Krepp



Mur in Deutschland

wächst die herrliche Riesling-Traube in höchster Vollendung. Kein Schaumwein des Auslandes — auch nicht der teuerste französische Champagner — erreicht annähernd

KUPFERBERG RIESLING

an ausdrucksvoller Feinheit der Blume und rassischer Eigenart des Geschmacks.

Chr. Adt. Kupferberg & Co. Mainz

Deutsche „Iris“ Perlen Syntet. Edelsteine

der vornehme vollendete Schmuck.

Die große Mode!

Katalog auf Wunsch.

„TOGA“ MÜNCHEN

Neuhauser-Straße 24

Mein Heilsystem für alle Leiden (auch Stottern) ist das beste. Auskunft gegen Marke. Lehrer K. Bachholz, Hannover, Lavestr. 67.

Reklame-Angebot!

Keine Lotterie! Keine Zeitung!
(laut gerichtlicher Entscheidung)

100 Rentenmark in bar

zahle ich jedem ohne Ausnahme, welcher den „Luitgen Gesellschaft“ (monatl. 1 Selt & 25 Pf.) durch Voreinsendung von Mf. 3.— auf 1 Jahr abonniert und folgende Aufgabe richtig löst.

?

	5	

 ?

Die 9 Felder sind so auszufüllen, daß so viele gerade und schräge Reihen wie möglich die Summe 15 ergeben. Jedes Feld darf beliebig (aber nicht höher als mit 9) besetzt werden, da es nur auf die Anzahl der erreichten Summen ankommt. Es genügt daher eine Lösung. Sie ist auskommen mit den Mf. 3.— in einer Sendung per Post einzureichen, bei Eingangsdatum durch Postanweisung oder auf mein Heilsystem Hamburg 6880, also auf dem Abdruck. Die 100 Rentenmark erhält jeder Leser ohne Ausnahme (also keine Zeitung oder Abonnement) von Mf. 3.— beifolgt, alles andere anstandslos. Keine weiteren Verpflichtungen! Deutsche Untertugend und genaue Adressen erbeten.

F. Oderich, Verlag, Hamburg 19
Wiefentstraße 13 pt.

Hundebesitzer erhalten die Broschüre **Hundekrankheiten** gegen Einsendung von 30 Pfennig durch **Kette, Berlin - Friedenau, Bornstr. 16**



IHR AUGE

erreicht bei Fehlsichtigkeit wieder die Leistung der Normallichtung durch das in jeder Blickrichtung punktscharfe Abbildung vermittelnde

PERFA Punktuell - Glas

Verlangen Sie bei Ihrem Optiker stets das Perfa-Glas aus den Optischen Werken

G. RODENSTOCK MÜNCHEN X

Druckschrift „Perfa B“ kostenlos

Die eleganten Geschäfte Münchens

**Biederwaren
Koffer**



3. Pfaffstr., Brunnenthr., Luisenplatz
B. Karlsruher, Damenstiftstr. 16

Hüte



Heinrich Kalkschmid, Arcopole
Marie Sehlmaier, Maximiliansplatz

Schuhwaren



E. Kib & Sohn, Büchelstr. 7
Joh. Banninger, Reichenstr. 22

**Modeneuheiten
Besätze Seide**



Heinrich Cohen
Lewengrube 23

Brennstoff
gefährlos
für Reise und Touristik



Porthaus, Hohenleithner
Kaufingerstr. 7

Schmuck



Chr. Althaus
Feine Juwelen
Kaffeestraße 3

**Conditorei
u. Café**




Trautmann & Bött
Schokoladenfabrik
Promenadeplatz

**Schirme
Stöcke**



Joh. Genès, Rosenstr. 2

Strümpfe



Joh. Deininger, Weinstr. 14

Sport



Lodenfabrik Bren, Verkaufsbüro Hoffelstraße
Seilgefertigte Stoffe
Bettfedern / Matratzen
Katalog gratis / Käufer franco geg. Rückgabe

Wäsche



Helo Kauter, Theatinerstr. 35

Friseur



Krämer, Portofol, Maximiliansplatz 21
Kantner, Schwantengasse 1
Dada, Damenstiftstr. 46

Anzeigen Preis: für die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum Goldmark — 60, bei Platzvorschriften Aufschläge. Für farbige Anzeigen gesonderte Preise.
Anzeigen Annahme: durch den Verlag **G. Hirth A.-G., München**, Lessingstraße 1. Telefon 50898 und seine **Zweigstellen:**
sowie durch alle

Annoncenexpeditionen

Berlin, SW. 68, G. Hirths Verlag-Vertriebsges. m. b. H., Zimmerstr. 65.

Tel. Dönhoff 4397. Postcheckk. Berlin 57 164

Breslau 13, Reichspräsidentenplatz 20 im Oberbaumg. Tel. Ring 161

Hamburg, Neuer Jungfernstieg 1. Tel. Vulkan 9705

und die

Generalvertretung für Süddeutschland, München, „Werba“ G. m. b. H., Luisenstr. 5. Tel. 58716

Verlangen Sie vom Verlag der „Jugend“ wirksamste Reklameentwürfe für Ihre Firma.
Bezugspreis: In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postansatz bezogen vierteljährlich 11.— R.-Mk. Direkt vom Verlag incl. Porto 12.50 R.-Mk. Nach dem Ausland vierteljährlich in starken Kollen:
Argentinien Pesos 8.50, Belgien fr. 98.—, Brasilien Milreis 31.—, Chile Pesos 31.—, Dänemark Kr. 18.00, England sh. 14.—, Finnland Mks 140.—, Frankreich fr. 98.—, Holland fl. 9.—, Italien Lire 83.—,
Japan Yen 6.50, Norwegen Kr. 23.—, Portugal Esc. 50.—, Schweden Kronen 12.—, Schweiz Frs. 13.75, Einzelnummer Frs. 1.20, Spanien Pes. 24.—, Vereinigte Staaten Dollar 3.40. Einzelnummer ohne
Porto 30 Pfg. Preis für Österreich: Abonnement 18 Schilling, Einzelpreis 1,5 Schilling.

CREME MOUSON



Creme Mouson, das verbreitetste Hautpflegemittel der Welt, ist in der Wirkung unvergleichlich. Sie macht trockene, raue Haut in wenigen Stunden geschmeidig und verleiht dem Teint ein vornehmes, mattes Aussehen. Der gleichzeitige Gebrauch von Creme Mouson-Seife ergänzt die Creme Mouson-Hautpflege in der günstigsten Weise. Creme Mouson-Seife ist ausserordentlich mild und von feiner, eigenartiger Parfümierung.



In Tuben M. 0.40, 0.60, 0.80, in Dosen M. 0.75, 1.50, Seife M. 0.70

CREME MOUSON SEIFE

Anti-Erotisches

Eros ist niedergebügelt!
Gerupft! Zerrissen! Entfüßelt!
Kurzum: Capores!
Dieser beinahe pur'sche
unsittliche Burfsche —
ihn lehrte man Mores!

Damit er nichts Böses anrichtet,
wurde er gänzlich vernichtet,
das Schwein!
Sogar seine — denkt an! — Platte,
die er bereits hatte,
zog man ein.

Gottlob, von diesem Konterfeirischen
trifft nichts unfern bieder bayrischen
heimischen Eros,
der bloß ledige Kinder zeuget
und nachts mit Leuten erseuget
Kammerfernsferos —.

Sondern jenen moskowitzischen
schlawinischpersischheimischen
ausländischen Hund,

der wo unfern unberührte —
Volkseelen vergiften würde —
— wenn sie lesen könnten!

M. D. D.



Mit verdeckten Augen

können Sie Schuhpflegemittel
kaufen, wenn Sie die Marke

Eri

verlangen, denn **Eri** führt für
alle Ledersorten nur erst-
klassige Spezialpräparate.
— Aber nur in Schuh- und
Ledergeschäften zu haben. —

Achtung! Haemorrhoidarier!

Warten Sie nicht ab, bis die Beschwerden weiter zunehmen und die Schmerzen sich bis zur Unerträglichkeit steigern.

Wenn Ihnen ungeeignete Mittel schon zu oft und zu viel Mißerfolge ge-
bracht haben, dann machen Sie trotzdem noch einen Versuch mit

Dr. med. Campe's Haemorrhoidal-Mittel
(Salbe und Tabletten)

Die Wirkung dieser hervorragenden Präparate ist oft so auffallend, und
der Erfolg in kurzer Zeit so durchschlagend, daß selbst der größte
Skeptiker überzeugt wird.

Die Anwendungsweise ist denkbar einfach und sparsam. Verlangen Sie
noch heute kostenlos Proben und die Broschüre über die „Be-
handlung und Heilung der Haemorrhoiden“ von der alleinberechtigten
Fa. Dr. med. G. Campe, G. m. b. H., Magdeburg-N.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

SCHLEICH'S

BLAUER LAVENDELKOLBEN

das rassige
Blütenwasser
im eleganten Gewand.
Überall erhältlich, wo
nicht, weisen wir Be-
zugsquellen nach.



Chemische Fabrik SCHLEICH & Co.
Berlin N.W. 6 Luisenstraße 30

Einen grossen Dienst

erweisen Sie uns, wenn Sie bei Aufgabe
von Bestellungen oder persönl. Einkäufen
stets ausdrücklich betonen, dass diese auf
Grund d. Anzeigen in d. Münchner Jugend
erfolgen. Für diese Lebenswürdigkeit

besten Dank

VERLAG DER JUGEND, ANZ.-ABTLG.

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nummer 33:

Wagerecht: 1. Hlbed, 2. Eri, 3. Ute
4. Antenne, 5. Tenne.
Senkrecht: 1. Arena, 6. Chering, 7. Ring,
8. Abt, 9. Lea, 10. Achtung, 11. Kieme.

Eci Nieren-, Blasen- und
Frauenleiden,
Harnsäure, Eiweiß,
Zucker.
1924: 13500 Badegäste.

Wildunger Helenenquelle

Schriften und Nachweis
billigster Bezugsquellen
durch
die Kurverwaltung
Bad Wildungen.

A.W.FABER



"CASTELL"
DIE BESTEN
BLEI-KOPIER-TINTEN u. FARBSTIFTE
DER GEGENWART.

VORWERK + TEPPICHE
DECKEN - MÖBELSTOFFE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
VORWERK & CO. BARMEN

Sprossol Gesetzl. geschützt, beseitigt
bei vorgeschriebener Kur alle
Sommersprossen

in kurzer Zeit resillos und ohne Schaden für die Haut. Packung
franko Nachnahme 3,60 RM. Fordern Sie kostenlos Prospekt über
unsere anderen für die **Schönheits- und Gesundheitspflege**
unbedingt notwendigen Artikel.

Roma - Manufaktur / Berlin 50. 16. L. O.



Dr. med. Steiner - Jklé Strahlkissen

Das moderatere, billigste und gesundheitlich un-
ergriffliche Schlafmittel von unbegrenzter Wirk-
samkeit durch milde, radiumartige Strahlen.
Ärztlich empfohlen! / Gratis-Drecksachen durch
Louis Jklé, Köln-Lindenthal J.

Die Filmwoche
PREIS 50 GPF.

Ein führender
illustrierter
Filmzeitschrift
für
das
große
Publikum.

Hamburgischer Correspondent

Hamburgische Börsen-Halle
Gegründet 1731.

Der Hamburgische Correspondent ist die älteste
Hamburger Tageszeitung mit einer Tradition von fast
200 Jahren, der berufene Vertreter des liberalen Bürger-
tums im ganzen deutschen Nordwesten, der anerkannte
Sprecher für alle Schiffsahrts- und Uebersee-Interessen, der
bewährte Vorkämpfer für die Freiheit der Wirtschaft, der
überall beobachtete Spiegel aller geistigen Bewegungen der
größten deutschen Handelsstadt.

Aus dem reichen Inhalt:

Großer politischer Dienst - Leitartikel führender
Politiker - freie Polemik gegen alle Auswüchse der
Zeit - Umfangreicher Handelsteil - Täglich großer
Hamburger und Berliner Kurztitel - Sämtliche
Schiffsbezeugungen der Welt - Täglich große Unter-
haltungsbeilage - Kunst, Theater, Film, Wissenschaft,
Technik - Viele Sonderbeilagen: Frauen, Jugend,
Hochschulen, Recht und Steuer, Öffentliche Meinung,
Reichhaltiger Sportteil.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Probennummern von der

Geschäftsstelle: Hamburg 11

Altterwall 76/78,

HANNOVERSCHE
TAGEBLATT



Die meistgelesene und bedeu-
tendste Morgenzeitung Nord-
westdeutschlands / Eingeführt in
den Industrie- und Handelskreisen
der Geschäfts- und Handelswelt
der Landwirtschaft und dem
Bürgertum / Für die Werbung in
Nordwestdeutschland unentbehr-
lich! Erscheint seit 74 Jahren

**Größte
Anzeigenerfolge!**



Verlangen Sie Preisliste J

Manneschwäche
garantiert heilbar, ohne Me-
dizin, ohne Berufsstörung.
Kostenlos anfordern.
**LOTOS-VERLAG,
JENA-LOBS, M 129**



Deutsches Reichspatent.

Gegen
Haemorrhoiden.

Dringt sofort in d. Sile d. Krankheitskeime ein, be-
seitigt rasch die Beschwerden (Jucken, Schmerz etc.)
und bringt die

Haemorrhoiden,
sowohl die außen am After
wie d. innen am Darmsende
sitzenden, z. Schrupfung,
3.- Mk. in Apothek. Gratis-
prosp. 100 d. Blum. Fabrik
Merz & Co., Frankfurt a. M.

Briefwechsel, Bekanntsch. u.
Eheglück

werden stets erfolgt, von
Damen u. Herren angeh.
durch eine Anzeige in der
seit 36 Jhr. erschein., über
ganz Deutschl. verbreitet.
Deutsche Frauens. Zeitung,
Leipzig 8. 21. / Zahlr. Angeh.
Proben. z. Vorzugspr. 25 Pfg.



ENTFETTUNG-TEE

Schlankte graziöse Figur
ohne Änderung der
Lebensweise
Waldheim-Apotheke, Wien, 1.
Deutschland-Depot:
Schützen-Andebe, München
Schützenstraße 2

Gratis!

Ihr Schicksal

im Jahre 1925-26

Ausführung, astrolog. Schilde-
rung Ihrer Lebensereignisse
(2 Seiten Schreibm.-Schrift)

**Neukultur-Verlag,
Berlin W 9**

Abt. G 146, Schloßstr. 25
Hechtelstr. 1. Verhöflich!

Kein Wahrsagewind!

Nature wissenschaftl. Unterr.
Viele Dankschreiben - Sel-
tene Gelegenhe! - Sofort
schreiben! - Geburtstags
angehen!

Ausscheiden! Weitergeben!

Sommersprossen!

Ein einfaches wunderbares
Mittel viele gern kostenlos
mit. **Frau M. Poloni,**
Hannover A. 20, Eidenstr. 30 A

Studenten-

Artikel-Fabrik Carl
Koch, 10th. Würzburg W 2

Erstes u. größtes
Fachgeschäft, a. d.
Gebirg-Preisbuch
post- u. konfekt.



Der letzte Mann

Aus dem Tagebuche eines Abgeordneten

14. Januar: Wahlsieger! Ich Held des Abends. Gelobte Politik zu machen in höchstem Sinn: Schaffen, Steigern und Sammeln aller Volkskräfte und Einsetzen für des gesamten Volkes Wohl! — Das wollte Gott!

22. Februar: Erster Gang ins Parlament. War mir, als beträte ich heiliges Land! „Dem Volke“ steht über Pforte. Sei auch mein Wahlspruch!

Wurde in konstituierender Fraktionsitzung vom Vorsitzenden angefahren: „Überlassen Sie das a l l e n Parlamentariern!“ — Geist muß alles, Form darf nichts sein. — Werde Vorfall vergeffen.

Abends: Göthe, Hölderlin, Pfalmen.

12. März: Bin Mitglied 56. Ausschuß Studium Kanalsfrage Elbe—Oder—Main. Interessante Materie, — liegt mir zwar als Altpolitiker fern. Verwechselte bei Berichterstattung in Fraktion Ziffern für Bohrungstiefen mit Tonnenzahl mutmaßlichen Güterumschlages. — Lieber Besuch von Wählern.

Abends: Fichte. Welch ein Geist!

6. April: Heute Jungferrede! Hochgefühl wurde beeinträchtigt, da Zustimmung zu Abkommen mit Peru erklären mußte und eigentlich G e g n e r bin. — Wählerbesuche werden lästig.

Abends: Bierabend, Finanzminister.

5. Mai: Rencontre mit Staatssekretär aus Finanzministerium wegen Stellungnahme gegen eingebrachte Junggefellenssteuer. Hätte

auf Bierabend versprochen, mich dafür einzulassen. Mir nicht erinnerlich.

Abends: Parteiverammlung. Ich Referent. Wenzon aus Parteiorganisationen bilden sich ein, Kontrollinsanz von Parlamentariern zu sein. Zum Totschlag.

6. Juni: Betrieb fällt schon auf die Nerven! Im Restaurant auch harter Fahrplan: Pöbelstamm mit Erbsenbrei. Wie im Plenum.

Scharfer Zusammenstoß mit Fraktionsvorsitz wegen meines scharfen Artikels in „Abendpost“ gegen Außenpolitik, da über Fraktionsmeinung noch nicht abgemittelt. Dabei zählt „Abendpost“ höchste Honorare und hätte zustimmende Auffassung nicht gebracht. Wählerbesuche soll Kuckuck holen!

Dagegen: Interessanter Besuch Gründerkonferenz Terraingesellschaft. Hat Viegenschaften an Trasse projektierten Kanals.

Abends: Scala-Variété auf Einladung dieser Herren. Reizendes Gähnen, das Programmziffern über Bühne trägt!

21. Juli: Heute Abstimmung über Regierungshaltung in außenpolitischer Krise. Konnte leider nicht teilnehmen. Mußte als Aufsichtsrats-Vorsitzender in „Terrain A.-G. Elbe—Oder—Main“ Sitzung wahrnehmen.

Abstimmungsergebnis im Parlament aus Zeitung erfahren. Mit einer Stimme Mehrheit haben Gegner saubere Politik durchgesetzt. Etanad! Schlage mich in die Wüste. Trete im Auftrage Terrain A.-G. Studienreise nach Japan an. Kleine Fee aus Scala-Theater macht sich blendend als Privatsekretärin.

Abends: Abschiedessen Adlon. Erinnerung unklar. Stanislaus Bub

K. Präußner



Die abgetrampelte Zugspeise
in der Phantasie der Naturfreunde

Der Schak des Attila

Ungarn verlangt von Österreich Niederlassung verschiedener abhanden gekommener Kostbarkeiten, u. a. die Vitiolische des Mathias Corvinus und den Schak des Attila.

Dieser alte Hunne hatte,
— Ob er also gleich schon Gatte,
Schwager, Schwieger und Papa, —
Nebenbei noch eine Katze
— Einen Schak — des Attila!!

Doch wie kann den Magyaren
Österreich darin willfahren,
Das zwar viel an „Schäken“ sah,
Aber wohl zum Aufbeahren
Nie „den Schak des Attila“...

Werden Ungarns Forderungen
Dann zum Kriege führen? Ja?
Wird ein neues Nibelungen-
Lied vielleicht schon bald gesungen
Um den Schak des Attila?!

Nein, schon sehr ich heiter löse
Sich dein Schicksal, Austria:
— Welche deiner gräßlichen
Goldnen Wiener Ballketten
War der Schak des Attila?
A. D. M.

Pietät

Ein deutscher Matrose und ein schiffstauglicher Chinese stiegen den steinigten Hügel zum Friedhof in Hongkong hinan.

Beifussam trug der Sohn des himmlischen Reiches ein knusprig gebratenes Kerkelchen, um es pietätvoll am Grabe seiner Anverwandten niederzuliegen.

Mit einem herrlichen Kranze duftender Blüten wollte der Matrose die letzte Ruhestätte eines lieben Kameraden schmücken.

Pflichtig wandte er sich mit gutmütigem Spott zu dem Chinaman, der mit seiner ledernen Last gravitätisch hinter ihm hersehritt, und meinte:

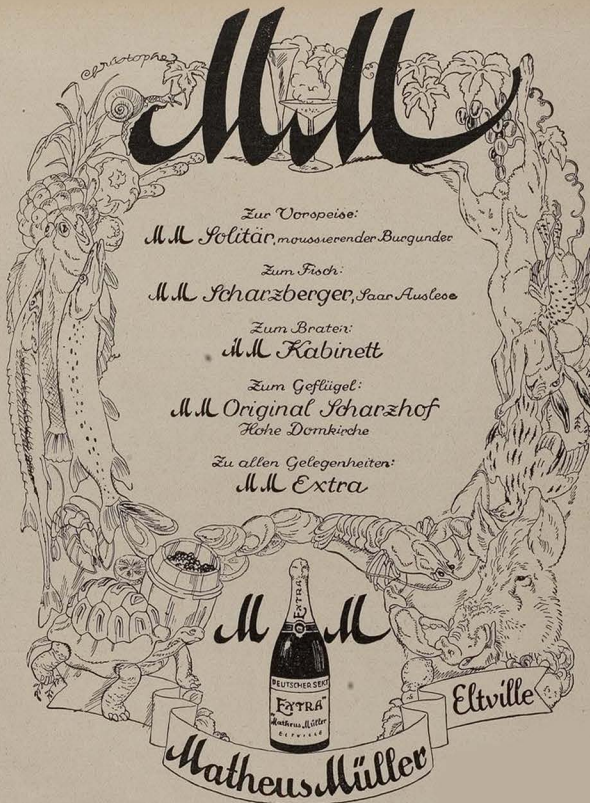
„Du dumme Kerl, glaubst denn du wirklich, daß deine toten Verwandten das köstliche Schweinchen aufessen?“

Darauf der Chinese lafonisch erwiderte:

„Dann bist du genau so dumm, glaubst etwa du, dein toter Kamerad kommt herauf und riecht an deinen Blumen?“

Non scholae sed vitae discimus

Das Studiengenossenfest bringt mir die Erinnerung zurück an einen verehrten, nunmehr längst heimgegangenen Lehrer. Am letzten Schultage vor der Entlassung hielt er uns Abiturienten im Klasszimmer



Zur Vorapoise:

M.M. Soldat, moussiegender Burgunder

Zum Fisch:

M.M. Scharzberger, Saar Auslese

Zum Braten:

M.M. Kabinett

Zum Geflügel:

*M.M. Original Scharzhof
Hohe Domkirche*

Zu allen Gelegenheiten:

M.M. Extra



Matheus Müller

Elville

eine kleine Abschiedsrede. Und da sagte er aus der Fülle seines Herzens und der Weisheit seines Alters:

„Meine lieben Schüler, wir kennen uns lange, aber es ist mir nicht Angst um Euch! Diejenigen, die auf der Schule tüchtig gewesen und vorwärts gekommen sind, die werden auch im Leben vorwärtskommen, und diejenigen, die sich am Gymnasium durchgeschwunden haben, die werden sich auch im Leben durchgeschwunden!“

Aphorismen

Alles Glück der Liebe blüht auf dem Wege, nicht am Ziel.

Von andern verstanden werden hilft den Kleinen sich zu überschauen, den Großen an sich zu zweifeln.

Anmut und Hochmut schließen sich aus wie Feuer und Wasser. 99

Es gibt viele, die für uns durch's Feuer gehen – die aber keine Hand rühren, wenn's bei uns brennt.

Die Vorarbeiten der Jugend schmerzen am besten – im Alter.

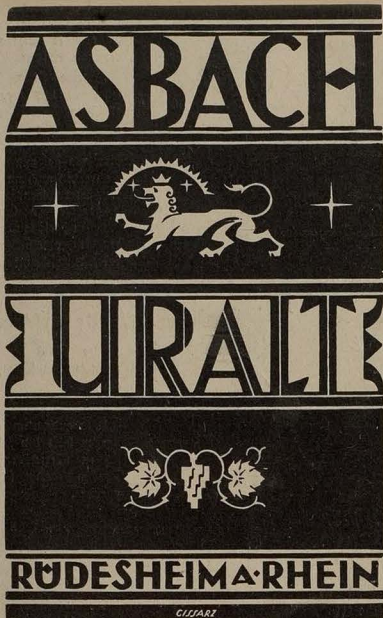
Je mehr einer weiß, um so leichter trägt er an seinem Wissen.

Daer-Dos

Die antiseptisch-mechanische Doppelwirkung der Zahncreme Mouson ist begründet in ihrem Gehalt an desinfizierenden Substanzen und mikroskopisch feiner, präzipitierter Kreide. Durch diese Verbindung wird der auf den Zähnen sich bildende Belag mühelos entfernt, während zugleich die verborgenen Winkel zwischen den Zähnen und in der Mundhöhle infolge der leichten Löslichkeit der antiseptischen Bestandteile von jeglichen Bakterien befreit werden. – Zahncreme Mouson erhält die Zähne gesund, macht sie blendend weiß und verleiht dem Atem einen Hauch würziger Frische.



ZAHNCREME MOUSON



Ich bin rasiert

Rasier-Mingel

Guerrhahn

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Die Homosexualität

d. Mannes u. d. Weibes v. Dr. Magnus Hirschfeld. 1100 S. Das erschöpfendste Spezialwerk über d. kontr. Sexualempfindung. G.M. 18.- geb. 25.- Verlag Louis Marcus, Berlin W15

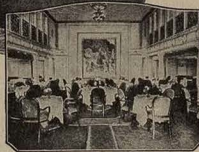
Neurasthenie

Nervenschwäche, Nervenzerrüttung, verbunden mit Schwächen der besten Kräfte. Wie ist dieselbe vom Irriti. Standpunkte aus ohne wertlose Gewaltmittel zu behandeln und zu heilen? Preisgekröntes Werk, nach neuesten Erfahrungen bearbeitet. Vervollständigt für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt. Gegen Einsendung von M. 2.- in Briefen, zu bez. von Verlag Eosanna, Genf 68 (Schweiz)



FÜR ÜBERSEEREISEN

werden die Dampfer „Albert Ballin“, „Deutschland“, „Resolute“ und „Reliance“ vorzugsweise benannt. Große Wohlthatigkeit und künstlerisch vornehme Ausgestaltung der Passagierkabinen, verbunden mit höchster Sicherheit und dem bekannt ruhigen Gang dieser Dampfer, verbürgen eine Reihe sorgloser Tage / Ausgezeichnete Verpflegung und sorgfältige Bedienung der Reisenden in allen Klassen haben diese Dampfer beim Publikum außerordentlich beliebt gemacht / Den Reisenden aller Klassen steht eine ausgewählte Bibliothek zur Verfügung, ebenso ist für Unterhaltung und Zerstreuung aufs beste gesorgt / Allen Näheren aus den reich illustrierten Prospekten ersichtlich / Abfahrten ca. alle 5 Tage / Aufkünfte und Drucksachen durch



(Spezialsalon I. Klasse D. Deutschland)

HAMBURG-AMERIKA LINIE (Hapag)

HAMBURG / ALSTERDAM 25 und deren Vertreter an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes.

Gemeinsamer Dienst mit

UNITED AMERICAN LINES (Harriman)

Sexuelle Neurasthenie.

Manessschwäche, Impotenz, Pollutionen u. verwandte Leiden. Neue Wege zur erfolgreichen Behandlung u. Erlangung des Vollbesitzes geistiger u. körperlicher Leistungsfähigkeit durch ein erprobtes Haus-, Heil- u. Volksmittel. Von San-Rat Dr. med. A. Kühner. Die aus jahrzehntiger Praxis stammenden Raschschiffe des bekannten Arztes trügen ersaunliche Erfolge bei allen, die infolge leidend. Anschwellungen an den Rand der Verworfung gebracht wurden. Kein Geheimmittel, keine weiteren Unkosten. Preis dies. umfassenden Buches M. 2.50 frei, verschlossen a. Doppelbrief. Texas-Versandbildig. Dresden-Neustadt 6140

Sexuelle Neurasthenie.

Manessschwäche, Impotenz, Pollutionen u. verwandte Leiden. Neue Wege zur erfolgreichen Behandlung u. Erlangung des Vollbesitzes geistiger u. körperlicher Leistungsfähigkeit durch ein erprobtes Haus-, Heil- u. Volksmittel. Von San-Rat Dr. med. A. Kühner. Die aus jahrzehntiger Praxis stammenden Raschschiffe des bekannten Arztes trügen ersaunliche Erfolge bei allen, die infolge leidend. Anschwellungen an den Rand der Verworfung gebracht wurden. Kein Geheimmittel, keine weiteren Unkosten. Preis dies. umfassenden Buches M. 2.50 frei, verschlossen a. Doppelbrief. Texas-Versandbildig. Dresden-Neustadt 6140